General-Anzeiger

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 149 — 56. Jahrgang | Montag 29. Juni 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Festung Marsa Matruk erstürmt

Erfolge vor Sewastopol / Der entscheidende Abschluß-Sieg am Wolchow

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 29. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika wurde in den heutigen Vormittagstunden die durch tiefe Verteidigungs-Anlagen und zahlreiche Minenfelder verstärkte Festung Marsa Matruk gegen zähen feindlichen Widerstand gestürmt. Ueber 6000 Briten wurden gefangen genommen, 36 Panzer abgeschossen und zahlreiche Batterien vernichtet. Umfangreiches Kriegsmaterial fiel in die Hand der deutschen und italienischen Truppen. Bei dem Sturm auf Marsa Matruk hat sich die deutsche 90. leichte Division besonders ausgezeichnet.

*

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 29. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Festungsgebiet von Sewastopol erzwangen deutsche und rumänische Truppen durch starke Luftstreitkräfte unterstützt, in kühnem Angriff den Uebergang über das tief eingeschnittene Tschernaja-Tal und brachen in stark ausgebaute Stellungen der beherrschenden Sapun-Höhe ein. In den bisherigen Kämpfen um die Festung wurden vom 7. bis 28. Juni

15 667 Gefangene eingebracht,
221 Geschütze, 462 Granatwerfer erbeutet oder vernichtet,
2 579 Bunker genommen und
112 644 Minen ausgebaut.

Ostwärts des Donez wurden bei der Abwehr mehrerer örtlicher Panzervorstöße 15 feindliche Panzerkampfwagen abgeschossen. Bei nächtlichen Luftangriffen auf wichtige Nachschub-Bahnhöfe der Sowjets im Gebiet des oberen Don wurden 14 Transportflugzeuge durch Bomben vernichtet.

Im mittleren Frontabschnitt verlor der Feind bei erfolgreichen eigenen Stoßtrupp-Unternehmungen 332 Gefangene und 900 Tote. Eine Flakbatterie sowie 216 Bunker und Unterstände wurden zerstört.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, war es der 2. Sowjetrussischen Stoßarmee sowie Teilen der 52. und 59. sowjetrussischen Armee im Februar dieses Jahres gelungen, über den gefrorenen Wolchow nördlich des Ilmensees vorstoßend eine tiefe Einbuchtung in die deutsche Abwehrfront zu erzielen. Unter Führung des Generals der Kavallerie Lindemann haben Truppen des Heeres und der Waffen-SS, dabei auch spanische, niederländische und flämische Freiwilligenverbände hervorragend unterstützt durch die Luftwaffe des Generalobersten Keller, nach monatelangen erbitterten Kämpfen, unter schwierigsten Wetter- und Geländeverhältnissen diese feindlichen Armeen zunächst von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeriegelt, dann immer mehr zusammengedrängt und heute endgültig vernichtet.

Damit ist die großangelegte Durchbruchs-Offensive des Feindes über den Wolchow mit dem Ziel der Entsetzung Leningrads gescheitert und zu einer schweren Niederlage des Gegners geworden. Die größte Last dieser harten Kämpfe haben Infanterie und Pioniere getragen.

Der Feind verlor nach den bisherigen Feststellungen:

32 759 Gefangene;
649 Geschütze;
171 Panzerkampfwagen;
2904 Maschinengewehre, Granatwerfer und Maschinen-Pistolen

sowie zahlreiches anderes Kriegsmaterial.

Die blutigen Verluste des Feindes übersteigen die Gefangenenzahl um ein Vielfaches.

Schwere Artillerie des Heeres nahm Industrie-Werke von Leningrad und den Schiffsverkehr in der Kronstädter Bucht unter wirksames Feuer.

Im Gebiet von Murmansk warfen Kampf- und Sturzkampf-Verbände Bahnanlagen und Lagerhallen in Brand. Begleitende Jäger schossen zwölf feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

In Nordafrika wurden britische Kräfte im Raum südlich Marsa Matruk erneut geschlagen und zum weiteren Rückzug nach Osten gezwungen. Dabei hatte der Feind schwere Verluste an Panzern. Das stark befestigte Marsa Matruk wurde eingeschlossen, die Verfolgung des Feindes fortgesetzt. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe führten wirksame Angriffe auf britische Verteidigungsstellungen und bombardierten feindliche Kolonnen auf dem Rückzug. Jagdfliegerverbände schützten den Kampfraum über der Panzerarmee und schossen ohne eigene Verluste zehn feindliche Flugzeuge ab.

Im Nachschubdienst nach nordafrikanischen Häfen schossen Bordflakkommandos der deutschen Kriegsmarine am 27. Juni sechs britische Bomber ab. Im Mittelmeer versenkte ein deutsches U-Boot vor Haifa einen Tanker und einen Frachter mit zusammen 5000 BRT.

Auf Malta wurde in der letzten Nacht der Flugplatz Halfar bombardiert.

An der Südwestküste Englands warfen in der letzten Nacht stärkere Kampffliegerkräfte zum Teil aus geringer Höhe eine große Zahl von Bomben schweren Kalibers und Tausende von Brandbomben auf kriegswichtige Anlagen.

Im Wolchow-Kessel

Berlin, 29. Juni. Aus den Einzelmeldungen der deutschen Truppenteile, die im Wolchow-Kessel die zweite sowjetrussische Stoßarmee vernichteten, ergibt sich ein Bild von den schweren blutigen Verlusten des Feindes. So schlug ein einziges Bataillon eines ostpreußischen Infanterie-Regiments in fünf Tagen 24 starke feindliche Angriffe, die von massiertem Artilleriefeuer unterstützt wurden, zurück. Bei diesen Kämpfen verloren die Bolschewisten allein in dem Gefechtsstreifen dieses einen Bataillons 1200 Tote, mehr als 300 Gefangene, fünf modernste Panzer, 30 Maschinengewehre und Panzerbüchsen. Auch aus den übrigen Truppenmeldungen geht hervor, daß die blutigen Verluste des Feindes ein Vielfaches der Gefangenenzahlen ausmachen.

Die Schlacht von Pantelleria

Der Duce ehrt persönlich Mitkämpfer

WG. Rom, 29. Juni. (Eig. Bericht.) Die kurze Reise des Duce nach Sardinien, Sizilien und Süditalien, in der er binnen 37 Stunden im selbstgesteuerten Flugzeug 1800 Kilometer flog und an sieben verschiedenen Flug- und Flottenhäfen die Teilnehmer an der Schlacht bei Pantelleria besuchte, wird von der italienischen Presse in großer Aufmachung wiedergegeben. Sie unterstreicht dabei das militärisch-strategische Urteil des Duce über Tragweite und Auswirkung dieser See- und Luftschlacht wie auch die persönliche Ehrung, die der Duce den Teilnehmern dieser Schlacht angedeihen lassen wollte.

General Ritchie — der Sündenbock

Churchill wälzte die Schuld auf die taktische Führung ab

WG. Genf, 29. Juni. (Eig. Bericht.) Der Oberbefehlshaber der 8. britischen Armee, General Ritchie, ist seines Kommandos enthoben worden. Diese Maßnahme lag sozusagen in der Luft angesichts der verzweifelten Bemühungen Churchills, die Verantwortung für die Niederlage in Nordafrika auf die taktische Führung abzuschieben und die allgemeine Strategie und Kriegsplanung, deren Leitung ja Churchill als Wehrminister für sich in Anspruch nimmt, davon reinzuwaschen. Noch vor Eröffnung der Unterhausaussprache in London hat Churchill also dafür gesorgt, daß der Kopf Ritchies gefallen ist und daß dieser von ihm als Beweis seiner Energie den Abgeordneten serviert werden kann.

Mit welchen Kniffen Churchill und seine Vertrauensmänner versuchen, die These von der Schuld der militärischen Führer in Libyen von sich abzuwälzen, zeigt die Ansprache, die der parlamentarische Sekretär des Informationsministers, Thurtle, ebenfalls ein Faktotum Churchills, am letzten Samstag hielt. Dieser stellte fest: „Wir sind über den Ablauf des Feldzuges in Libyen alle schwer enttäuscht." Dann fuhr er scheinheilig fort: „Trotzdem wollen wir den Generalen und anderen Offizieren nicht Unfähigkeit vorwerfen, ohne eine solche Anklage begründen zu können. Das würde der britischen Auffassung von Gerechtigkeit und Fair play widersprechen. Die Entwicklung hätte sich auch zu unseren Gunsten wenden können. Das Schicksal hat aber anders entschieden. Generale mögen in Libyen Fehler begangen haben. Erinnern wir uns aber, daß es eine andere Sache ist, die Ereignisse daheim ruhig zu beurteilen und nachträglich Theorien aufzustellen, oder in der Hitze und Verwirrung einer gewaltigen Panzerschlacht Entschlüsse treffen zu müssen. Es ist bei uns Tradition", so versicherte Mr. Thurtle, „daß ein Mann nicht schuldig ist, solange er nicht schuldig gesprochen worden ist. Und auch unseren Generalen müßte das zugute kommen."

Mit diesem frommen Augenaufschlag steht die Meldung, daß Ritchie bereits zum Sündenbock erkoren ist, natürlich nicht gerade im Einklang.

WG. Stockholm, 29. Juni. (Eig. Bericht.) Die Tatsache, daß die Nachricht vom Sturze Ritchies aus Johannisburg kommt, spricht für die Annahme, daß die Zensur in Kairo die Verbreitung der Meldung untersagt hat, so daß die Nachricht erst den Umweg über Südafrika machen mußte, um in die Welt zu gelangen. Neben sachlichen Erwägungen dürfte für diese Maßnahme in erster Linie wohl das Prestige-Bedürfnis Auchinlecks und des Verteidigungsministers Churchills entscheidend gewesen sein, die angesichts des Aufruhrs in der englischen Presse und im Unterhaus durch die Opferung eines Sündenbocks hoffen, die gefährliche Stimmung wenigstens zu einem Teil von ihrer eigenen Person abzulenken.

Generalleutnant Ritchie ist mit seinen 45 Jahren der jüngste britische Armeeführer. Seine militärische Laufbahn war zunächst in keiner Weise auffallend. Er absolvierte die Offiziersschule in Sandhurst, kam 1914 als Unterleutnant zu der Elitetruppe „Black watch", nahm am Weltkrieg an verschiedenen Fronten teil, erhielt die üblichen Auszeichnungen, war später u. a. vier Jahre lang als Generalstabsoffizier im Kriegsministerium tätig. Erst in den dreißiger Jahren stieg der Schotte dann zu den höheren Rängen auf: 1934 Major, 1939 Oberst, 1940 Brigadegeneral. Ritchie gehört zu der Garnitur erfahrener britischer Orientoffiziere. 1916 bis 1917 kämpfte er mit dem damaligen Oberstleutnant Auchinleck in Mesopotamien, 1918 war er unter Marschall Allenby in Palästina, 1933 bis 1937 tat er als Generalstabsoffizier beim Kommando Nord in Indien Dienst, 1937 bis 1938 machte er in Indien Dienst, 1938 bis 1939 war er wieder in Palästina unter Wavell, der ihn dann ein Jahr später in das neugebildete Oberkommando Mittelost nach Kairo mitnahm. Bevor er das Kommando über die 8. Armee übernahm, war er der stellvertretende Generalstabschef Auchinlecks.

Als die Winteroffensive Auchinlecks unter Ritchie fehlschlug, hatte er in England keine gute Presse. Diese Beurteilung war jedoch offensichtlich oberflächlich. Denn Ritchie hatte den Oberbefehl übernommen, als die Situation durch Cunningham bereits gründlich verfahren war. Nicht ohne Geschick wandte er damals noch das Schlimmste ab. Soweit die Ursache der jetzigen Katastrophe auf britischer Seite liegt, ist vorläufig der Umfang des persönlichen Versagens Ritchies noch schwer abzuschätzen. Ein guter Teil kommt aber sicherlich der qualitativ unterlegenen Ausrüstung der 8. Armee und den Tonnage-Schwierigkeiten zu, die jene Unterlegenheit zu einer quantitativen machten. Der größte Teil aber fällt gewiß, wie Liddel Hart kürzlich ausführte, auf das britische militärische System überhaupt zurück. Hierfür zeichnet nicht nur moralisch, sondern ist auch formell verantwortlich niemand anders als — der Herr Verteidigungsminister Winston Churchill.



Hier verschachert Churchill höhnisch lächelnd Europa an den Bolschewismus.

Unsere Aufnahme zeigt die Unterzeichnung des britisch-bolschewistischen Vertrages durch Churchill, Eden und Molotow in London. Der offiziell bekanntgegebene zwanzigjährige Vertrag wurde vervollständigt durch das Geheimabkommen, das bereits nach wenigen Tagen der Oeffentlichkeit bekannt wurde.

Scherl-M.

Die Zerknitterten

Da die nachrichtenhungrigen USA-Reporter von der „historischen" Zusammenkunft der beiden obersten Kriegsverlierer Roosevelt und Churchill ihren neugierigen Lesern nur bitter wenig zu berichten hatten, verlegten sie sich aufs „Persönliche" und schilderten wenigstens, in welchem „Stil" das große Palaver in Washington vor sich ging. In einer echt amerikanischen „Story" wird da bekannt gegeben, daß Winston Churchill offenbar so stark in Anspruch genommen war, daß ihm die dicke Zigarre häufig ausging, während der „Seniorpartner" aus langer Spitze unentwegt Zigaretten qualmte. Nicht ganz hoffähig ist es, wenn man erfährt, daß die Sommeranzüge der beiden „erheblich zerknittert" waren. Wenn man aber nun die amtliche Erklärung liest, die nach der Beendigung der achttägigen Zusammenkunft herausgegeben worden ist, kann man sich schon vorstellen, daß Roosevelt und Churchill nicht in der Laune waren, für ein repräsentables Aeußere zu sorgen — ja, man kommt auf den Gedanken, daß ihre zerknitterten Anzüge symbolisch ihre Geistesverfassung andeuten. Sie selbst sind offenbar während und nach ihrer Entrevue erheblich „zerknittert" gewesen.

*

Wir haben im allgemeinen wenig Ursache, amtlichen Verlautbarungen unserer Gegner besondere Bedeutung beizumessen; denn bisher bestanden sie immer aus den sattsam bekannten Phrasen, die mit der wirklichen Lage so wenig zu tun hatten, daß man über sie zur Tagesordnung übergehen konnte, ohne etwas zu versäumen, was für den Verlauf des Krieges auch nur im geringsten erheblich wäre. Der vorliegende amtliche Bericht über das „Ergebnis" von Washington bildet eine Ausnahme. In ihm zeichnen sich die Spuren der Ereignisse der letzten Zeit so deutlich ab, daß es schon die Mühe lohnt, ihn etwas unter die Lupe zu nehmen. Auf den ersten Blick schon läßt sich erkennen, wie stark er von sonstigen offiziellen Erklärungen absticht. An die Stelle der sonst gehörten schmetternden Tiraden über den „immer näher rückenden Sieg" und die großartige Situation der „Alliierten" ist eine düstere Moll-Tonart getreten. Als die Besprechungen begannen, hatte man der Oeffentlichkeit verraten, daß unter den vier Punkten der Tagesordnung die „Errichtung einer zweiten Front" die erste Stelle einnehmen werde; dann würden „die Transportfrage", die „Strategie im Nahen und Fernen Osten" und die „amerikanischen Lieferungen" drankommen. Jetzt, nach Abschluß des tête-à-tête und nach Churchills „wohlbehaltener", aber kirchenstiller Rückkehr, klingt die amtliche Weis' wesentlich bescheidener. Von den tausend Masten, mit denen W.C., bildlich gesprochen, über den Ozean segelte, sind arg viele geknickt — „still auf gerettetem Boot treibt in den Hafen der Greis". Mit zerknittertem Anzug und dito Gemüt.

*

Sehen wir zu. Daß man sich, wie es eingangs heißt, „sehr eingehend" über „alle wichtigen Probleme des Krieges" unterhalten hat, wollen wir gern glauben. An Stoff dürfte es den Herren nicht gefehlt haben. Wenn es aber weitergeht: „Wir führten unsere Besprechungen in voller Kenntnis der Macht und der Mittel unserer Feinde", so müssen wir schon ein Fragezeichen setzen. Gewiß ist es erfreulich, wenn die beiden Großmoguls „die Macht und die Mittel" ihrer Gegner achtungsvoll in Betracht gezogen haben; aber — „in voller Kenntnis"? Wir glauben kaum, daß sich Roosevelt und Churchill von der wirklichen Macht der im Drei-Mächte-Pakt verbundenen Staaten und Völker die richtige Vorstellung machen, wenn ihnen die jüngsten Ereignisse auch nahelegten, davon mit deutlicher Betonung in ihrem Communiqué zu sprechen. Auch weiterhin sind Zeichen erheblicher Ernüchterung bemerkbar. Wenn es zum Beispiel heißt, daß trotz dem „optimistischen Bild", das die eigene Produktion von Kriegsmaterial ergebe, „die vorher geplante Monatsleistung nicht ihr Maximum erreicht" habe, dann kontrastiert das so auffällig mit den bisher gerade auf diesem Gebiet verbreiteten geschwollenen Ankündigungen und bombastischen Zahlen, daß selbst der Dümmste von den Untertanen der beiden „Bosse" die Ernüchterung feststellen kann, die sich in ihren Gehirnen vollzogen haben muß. Noch um etliche Grade düsterer klingt es, wenn die Erklärung über den Schiffsmangel folgendes sagt: „Wegen der weiten Ausbreitung des Krieges auf alle Teile der Welt stellt der Transport der Streitkräfte zusammen mit dem Transport von Kriegsmaterial und Nachschub weiterhin das wichtigste Problem der verbündeten Nationen dar. Während die U-Boot-Kriegführung der Achse weiterhin schwere Opfer an Frachtschiffen fordert, steigt die tatsächliche Produktion neuen Schiffsraumes sehr stark von Monat zu Monat. Es ist zu hoffen (!), daß als Ergebnis der Maßnahmen, die bei dieser Konferenz festgelegt wurden, unsere Flotten die Verluste an Handelsschiffen weiter vermindern werden." — Sieh einer an! So vorsichtig sind die Herren also geworden. Sie „hoffen" nur noch, daß ihre Maßnahmen die Verluste an Handelsschiffen „weiter vermindern". Das „hofft" Churchill schon seit nun bald drei Jahren — ja, wenn wir uns recht erinnern, dann hat er schon mehrmals die deutschen U-Boote von sämtlichen Ozeanen gefegt oder mindestens die U-Boot-Gefahr „gebannt". Jetzt wird ohne Scham von den „schweren Opfern an Frachtschiffen" gesprochen! Daß die Produktion neuen Schiffsraums „sehr stark" steigt, ist da ein schwa-

cher Trost, denn den Herren hat ja ein Sachverständiger aus Roosevelts eigenem Land erst kürzlich bescheinigt, daß die Versenkungsziffern „raketengleich" emporschnellen. Die beiden armen Schelme können sich also leicht ausrechnen, daß, wenn es ihnen wirklich gelingt, größeren Schiffsraum zu Wasser zu bringen, die U-Boote des Gegners schon dafür sorgen werden, daß ein entsprechender Prozentsatz davon unter Wasser kommt.

*

Nach solchen wenig erfreulichen Perspektiven auf die Hintergründe ihrer Kriegführung beschäftigt man sich mit dieser selbst — und da sieht es denn noch um einige Grade schlimmer aus. Wenn man schon amtlich mitteilt, daß man „an dem prächtigen Widerstand der chinesischen Armee" seine helle Freude habe, dann kann man dazu nur sagen, daß sich die Bescheidenheit weiter wohl nicht treiben läßt. Sonst hat man zu dem Thema Ostasien nur zu sagen: „In die Einzelheiten gehende Besprechungen wurden mit unseren militärischen Beratern über die Methoden abgehalten, die gegen Japan und zur Unterstützung Chinas Anwendung finden sollen." — Es wird wirklich allmählich Zeit, daß man diese „Methoden" findet! Denn wieder erinnern wir uns dunkel, daß Herr Roosevelt und sein wackerer Marineminister Knox, ehe im Pazifik die Kanonen sprachen, stolz verkündet hatten, man werde Japan in genau neunzig Tagen das Lebenslicht ausgeblasen haben. Heute sucht man nur noch „die Methoden, die gegen Japan und zur Unterstützung Chinas Anwendung finden sollen". Armer Tschiangkaischek! — Und nun Europa. Wie schon erwähnt, sollte die Errichtung der berühmten, tausendmal zitierten „zweiten Front" der Clou dieser Washingtoner Besprechungen werden. Und was ist davon übrig geblieben? — Folgendes: „Obwohl unsere Pläne aus verständlichen Gründen nicht bekanntgegeben werden können, so kann doch erklärt werden, daß die kommenden Operationen deutsche Kräfte von dem Angriff auf Rußland ablenken werden." — Was wird wohl Väterchen Stalin für ein Gesicht gemacht haben, als er dies erfuhr? Wir vermuten, eines, das ebenso zerknittert war wie die Anzüge seiner trefflichen Spießgesellen. Churchill hatte ihm versprochen, klar und „ehrlich" versprochen, daß „noch in diesem Jahr die zweite Front in Europa entstehen" werde, die ihm durch einen direkten Angriff auf Deutschland die Rettung bringen solle. Jetzt erfährt man von „kommenden Operationen". Wann kommen sie? Wo kommen sie? Was sind überhaupt „Operationen"? Etwa jene Unternehmungen auf Gummisohlen und mit geschwärzten Gesichtern, wie sie die „Kommandos" des Generals „Battenberg, alias Mountbattan, ab und zu an der Kanal- oder Atlantik-Küste im Aquarium-Stil zu verüben pflegen? — „Deutsche Kräfte" sollen, das ist alles, was Churchill jetzt von seinem Versprechen einlöst, „von dem Angriff auf Rußland abgelenkt" werden. Das ist ein Begriff, der sich dehnen läßt wie jener Gummi, der Herrn Roosevelt zu seiner Kriegsrüstung so schmerzlich fehlt. Wer die Gepflogenheiten derer, die diese Sätze verfaßt haben, kennt — und Stalin kennt sie genau! —, der weiß, daß man sie so auslegen wird, daß dabei das Mindestmaß an eigenem Einsatz herauskommt. Wieder einmal ist einer, dem Churchill ein Versprechen gab, grimmig enttäuscht worden.

*

Nach all diesen Punkten, von denen kein einziger ein Korn greifbarer Wirklichkeit enthält, das man in die Waagschale der Zukunft legen könnte, schließt das Communiqué der Zerknitterten mit dem Satz: „Es besteht ihrer (d. h. Roosevelts und Churchills) Ansicht nach kein Zweifel, daß das Gesamtbild für den Sieg günstiger ist, als es im August oder Dezember des vergangenen Jahres war." Dieses schöne Ende scheint Churchill stilisiert zu haben. Denn er hat ja immer, vor dem Unterhaus und anderwärts, die Anschauung vertreten, je mehr Schläge auf England niederhagelten, umso besser gehe es. In diesem Sinn hoffen wir, daß nach der nächsten Zusammenkunft der beiden Kriegsverbrecher wiederum „Fortschritte" zu verzeichnen sind. Für diesmal aber wollen wir Herrn Churchill sein Schluß-Syrüchlein gern hingehen lassen. Irgend etwas „Gutes" mußte er dem harrenden Volk nach diesem Trip über den Atlantik ja schließlich vorsetzen. Bei Licht besehen ist es wahrhaftig wenig genug! Und — vor allem — stimmt es natürlich nicht. Das bestätigt die amtliche Erklärung der Herren selbst. Denn wenn „das Gesamtbild" jetzt wirklich soviel besser wäre als im August oder Dezember des letzten Jahres, dann hätte die Welt eine Fanfare zu hören bekommen und nicht eine Chamade, dann wären weder die Mienen noch die Anzüge zerknittert gewesen, sondern man hätte voll Mut und Kraft auf die Pauke geschlagen und hätte „Sieg" gebrüllt — wie einst im Mai.

*

Man hat es nicht getan. Und das ist das Wesentliche an dieser Erklärung: wie ein riesengroßer Schatten wird die harte Wirklichkeit hinter ihr sichtbar. Die beiden Erzschwindler sind jetzt soweit, daß sie nicht mehr nur lügen können. Sogar die getreuen Untertanen des Herrn Roosevelt haben es sich in der letzten Zeit so eindeutig verbeten, angelogen und beschwindelt zu werden, daß es mit der alten Walze wirklich nicht mehr geht. Natürlich sagt man nicht die ganze, auch noch nicht die halbe Wahrheit. Von Nordafrika zum Beispiel steht kein Sterbenswort in diesem Bericht, von den furchtbaren Schiffsverlusten nur sehr wenig und von dem Zusammenbruch im Pazifik auch nicht viel. Aber diese Katastrophen haben Roosevelt und Churchill dennoch die Feder geführt und ihnen das Konzept gründlich korrigiert. Nicht mehr ihre Pläne von der nun ganz sagenhaft gewordenen „zweiten Front" konnten sie in den Mittelpunkt stellen, sondern sie hatten die Hände voll zu tun mit der Erörterung der Schläge und Niederlagen, die ihnen zugefügt worden sind. Zum erstenmal kommt in einer amtlichen Darstellung unserer Gegner klar zum Ausdruck, daß die von den Völkern des Drei-Mächte-Paktes geschaffenen Tatsachen stärker sind als ihre Pläne. Auf der Bildfläche erscheinen zwei Zerknitterte. Einmal werden es zwei Geschlagene sein.

Hans Chr. Meyer.

Das „Ergebnis" von Washington

Eine höchst bescheidene „amtliche Erklärung"

Berlin, 28. Juni. Nach Rückkehr Churchills nach London wurde über das Ergebnis seiner Besprechungen mit Roosevelt in Washington durch das britische Reuterbüro eine Erklärung abgegeben, aus der die schweren Sorgen, in denen sich die Verantwortlichen für diesen Krieg befinden, deutlich ersichtlich sind. Er ergibt sich auch aus dieser Verlautbarung, daß die Schiffsraumfrage Hauptgegenstand der Besprechungen gewesen ist. Die Erklärung lautet wörtlich wie folgt:

„Die einwöchigen Besprechungen zwischen dem Präsidenten und dem Premierminister erstreckten sich sehr eingehend auf alle wichtigen Probleme des Krieges, der von den verbündeten Nationen auf jedem Kontinent und auf allen Meeren geführt wird.

Wir haben alle unsere Nachteile ebenso wie unsere Vorteile vollständig gewürdigt. Wir führten unsere Besprechungen in voller Kenntnis der Macht und der Mittel unserer Feinde. Hinsichtlich der Produktion von Kriegsmaterial aller Art hat die Uebersicht im großen und ganzen ein optimistisches Bild ergeben. Die vorher geplante Monatsleistung hat nicht ihr Maximum erreicht, aber sie nähert sich schnell und planmäßig der Höchstziffer.

Wegen der weiten Ausbreitung des Krieges auf alle Teile der Welt stellt der Transport der Streitkräfte zusammen mit dem Transport von Kriegsmaterial und Nachschub weiterhin das wichtigste Problem der verbündeten Nationen dar. Während die U-Boot-Kriegführung der Achse weiterhin schwere Opfer an Frachtschiffen fordert, steigt die tatsächliche Produktion neuen Schiffsraumes sehr stark von Monat zu Monat. Es ist zu hoffen (!), daß als Ergebnis der Maßnahmen, die bei dieser Konferenz festgelegt wurden, unsere Flotten die Verluste an Handelsschiffen weiter vermindern werden.

Die Verbündeten haben sich niemals in einer so herzlichen und in die Einzelheiten gehenden Uebereinstimmung hinsichtlich der Pläne zum Gewinnen des Krieges befunden, wie es heute der Fall ist. Wir würdigen und anerkennen den russischen Widerstand gegen den von Deutschland unternommenen Hauptangriff und wir freuen uns über den prächtigen Widerstand der chinesischen Armee. In die Einzelheiten gehende Besprechungen wurden mit unseren militärischen Beratern über die Methoden abgehalten, die gegen Japan und zur Unterstützung Chinas Anwendung finden sollen.

Obwohl unsere Pläne aus verständlichen Gründen nicht bekanntgegeben werden können, so kann doch erklärt werden, daß die kommenden Operationen, die bei den Washingtoner Konferenzen zwischen uns und den betreffenden militärischen Beratern in allen Einzelheiten besprochen wurden, deutsche Kräfte von dem Angriff auf Rußland ablenken werden. Der Premierminister und der Präsident sind vorher zweimal zusammengetroffen, das erstemal im August 1941 und dann wiederum im Dezember 1941. Es besteht ihrer Ansicht nach kein Zweifel, daß das Gesamtbild für den Sieg günstiger ist, als es im August oder Dezember des vergangenen Jahres war."

*

Wir betrachten diese seltsame amtliche Erklärung ausführlich in dem Leitaufsatz „Die Zerknitterten".

An dreißig Fronten ...

Stockholm, 29. Juni. Der USA-Nachrichtendienst erklärt, wenn das amerikanische Rüstungsprogramm ausgeführt sei, würden die „Vereinigten Nationen" in der Lage sein, an 30 Fronten Krieg zu führen und daß die USA-Marine stärker sein würde, als die aller Nationen zusammen.

Wenn Lächerlichkeit töten könnte, wären diese Angeber schon lange gestorben. Sie sind heute nicht einmal in der Lage, an einer Front Krieg zu führen, an der sie Niederlagen am laufenden Band einstecken mußten. Und dann wollen sie an 30 Fronten kämpfen.

Der Kernpunkt der Konferenz

„Sunday Times" plaudert aus

WG. **Genf**, 29. Juni. (Eig. Bericht.) Die bisherige Reaktion der britisch-nordamerikanischen Presse auf die Schluß-Erklärung zum Besuch Churchills in Washington verrät offensichtlich einige Verlegenheiten. Zunächst sei vorweggenommen, daß bezeichnenderweise die kühne Behauptung der beiden alliierten Strategen, daß heute „das Gesamtbild des Krieges für die Alliierten besser aussehe als im August und September des letzten Jahres", also nach den zwei ersten Besuchen des Premiers bei Roosevelt, vollständig unter den Tisch fallen gelassen wird.

Die Hauptaufmerksamkeit erregt natürlich die in der amtlichen Mitteilung zur Washingtoner Konferenz einmal mehr in Aussicht gestellte zweite Front. Daß man sich aber selbst in der anglo-amerikanischen Oeffentlichkeit diesem neuen Versprechen Churchills und Roosevelts gegenüber ziemlich skeptisch verhält, beweist ein Kommentar der Londoner „Sunday Times". In Washington sei nicht etwa das Problem der zweiten Front in erster Linie erörtert worden, sondern die Schiffsraumfrage. Beide alliierten Regierungen würden nun, wie man annehmen könne, um eine „beschleunigte" Durchführung des Schiffsbau-Programms bemüht sein. Man werde in London und New York nach Mitteln und Wegen sinnen, so schreiben die „Sunday Times", wie man neue „Einsparungen" an Schiffsraum erzielen könne. Beispielsweise werde nun in erster Linie versucht werden, sämtliche Kriegsmaterial-Lieferungen von den USA aus von zentral gelegenen Punkten aus durchzuführen.

Bemerkenswerterweise gibt dann das Londoner Blatt noch nebenbei zu, daß es den Alliierten vor allem auch an Flugzeugen fehlt, um den für die Konvois notwendigen Fliegerschutz zu geben. Man werde in Zukunft den Fliegerschutz nur noch auf „wichtigen" Routen aufrecht erhalten. Mit anderen Worten: Aus Mangel an Geleitschiffen, an Geleitflugzeugen und natürlich auch an Schiffen überhaupt ist in Washington offensichtlich beschlossen worden, die für die Alliierten vitale Schiffahrt noch einmal zusammenzupressen. Diese Behelfsmaßnahmen stehen aber nicht allein, denn die gleiche Zeitung kündigt auch an, daß im Kriegsproduktionsprogramm der Alliierten neue „Aenderungen" vorgenommen werden müßten. Und dies bezeichnenderweise kaum einige Wochen, nachdem der britische Produktionsminister Lyttelton bei seinem Besuch in Washington, wie es damals hieß, die endgültigen Kriegsproduktionspläne in Verbindung mit den Washingtoner Behörden niedergelegt hatte.

Schließlich wird aus London gemeldet, daß der britische Botschafter in Washington Lord Halifax schon wieder nach Großbritannien reisen werde. An diese Meldung haben sich bereits Gerüchte von einer endgültigen Rückberufung oder Demission Lord Halifax geknüpft, die man versucht von London zu dementieren. Wie weit diese neue Reise Halifax nach London mit der Tatsache zusammenhängt, daß die britische Propaganda in den USA. zum Besuch Churchills in Washington vollkommen versagt hat, so daß es dem britischen Ministerpräsidenten nicht erspart blieb, sogar persönlich angegriffen zu werden, ist allerdings noch nicht abzusehen.

„Die Flitterwochen sind vorüber"

WG. Genf, 29. Juni. (Eig. Bericht.) Eine hervorragende Illustration der Erklärung Roosevelts und Churchills bildet ein Bericht des USA-Korrespondenten des „Daily Herald". „Die Flitterwochen der Hoffnung sind vorüber", so beginnt dieser Journalist seinen Bericht aus den USA und führt dann aus: „Die Zeit, in der beide Völker vom baldigen Siege träumten, hat mit einem Schlag ein plötzliches Ende genommen. Während in diesen Wochen noch die größten Illusionen genährt wurden und nicht nur von einer zweiten, sondern sogar von einer fünften und sechsten Front geredet wurde, ist nun mit den Niederlagen der britischen 8. Armee in Nordafrika wie ein Blitz aus heiterm Himmel die Ernüchterung über Engländer und Nordamerikaner hereingebrochen. Nun ist wieder einmal alles anders gekommen. Statt Ritchie hat Rommel losgeschlagen, wieder einmal sind die Alliierten in der gedrückten Lage, die man von Dünkirchen und Kreta, Pearl Habour und Singapur her zur Genüge kennt." Der Korrespondent fügt hinzu, daß es ihm gar nicht einfalle, nun noch irgendwelche „trostspendenden" Ereignisse zu suchen. Auf alliierter Seite habe man allen Grund, sich „in den Boden hinein zu schämen".

Britische Wahnvorstellungen platzten

Stockholm, 29. Juni. Die neuen unerwarteten Niederlagen in Nordafrika haben die Engländer so stark erschüttert, daß einige Zeitungen sich veranlaßt sehen, gewisse liebgewordene Vorstellungen als unberechtigt abzulehnen. Dazu gehören vor allem die von Emigrantenseite genährten Illusionen über den Kampfwert der deutschen Soldaten und über das tatkische Können der deutschen Generale. Solche Behauptungen dienten seit Anfang des Krieges dazu, nach schweren Niederlagen den Widerstandswillen der englischen Bevölkerung aufzurichten. Das seltsame war, daß die Oeffentlichkeit der Feindländer sich derartige Märchen immer wieder auftischen ließ, obwohl jeder der „siegreichen Rückzüge" klar und eindeutig die Ueberlegenheit der deutschen Truppen und ihrer Führung erwiesen hatte.

Nach einer von „Aftonbladet" wiedergegebenen INS-Meldung, befaßt sich „Evening Standard" mit der populären englischen Vorstellung, daß die Deutschen geschlagen wären, sobald sie zu einem „Krieg auf der Grundlage der Improvisation" gezwungen würden. Das Blatt tritt dieser Auffassung entgegen und schreibt, die deutschen militärischen Führer würden durchaus nicht weniger leisten, wenn es gelte, Feldzüge ohne von vornherein festgelegte Pläne durchzuführen. Die Art und Weise, wie die Deutschen in Libyen kämpften, sei nur eine Anwendung der allgemeinen taktischen Regeln, die auf jeder Kampfwagenschule Deutschlands gelehrt würden. Man könne nicht ableugnen, daß die Deutschen in Afrika die Initiative hätten, ebenso wie bei Charkow. Man tue gut daran, anzuerkennen, daß die gleichen Fähigkeiten auch bei vielen anderen deutschen Generalen zu finden seien.

Die französischen Kanadier protestieren

WG. **Genf**, 29. Juni. (Eig. Bericht.) Die beiden in Kanada bestehenden politischen Fronten französisch- und englisch-sprechender Kanadier drohen in der nächsten Zeit erneut aufeinanderzuprallen, so meldet „Evening Standard" aus Montreal. Es gehe noch immer um die Frage, ob ein kanadischer Staatsangehöriger zum Kriegsdienst in Uebersee eingezogen werden dürfe oder nicht. Die französisch-sprechenden Kanadier ständen dem nach wie vor recht ablehnend gegenüber. Das sei erst kürzlich während einer Sitzung des kanadischen Unterhauses wieder zum Ausdruck gekommen. Dort habe ein französischer Abgeordneter aus Quebec ganz offen erklärt, wenn man die französischen Kanadier zwinge, gegen ihren Willen für England in den Krieg zu ziehen, dann gerate Kanada an den Rand eines Bürgerkrieges. Darauf sei von der kanadischen Regierung gesagt worden, die Franzosen Quebecs sollten lieber daran denken, daß, wenn England diesen Krieg verliere, Kanada wahrscheinlich in den Staatenverband der USA. eingegliedert werde und dann würden die Kanadier französischer Abkunft zweifellos ihre Sonderrechte verlieren.

Zwei mexikanische Tanker versenkt

Berlin, 28. Juni. Zwei mexikanische Tanker, „Turpan" und „Choapas", wurden am 27. Juni 50 Seemeilen von der mexikanischen Küste entfernt durch Torpedos versenkt. Die beiden Schiffe sind ehemalige italienische Tanker, die der mexikanischen Handelsmarine eingegliedert worden waren.

Serrano Suner wieder in Madrid. Der spanische Außenminister Serrano Suner traf nach 18tägiger Abwesenheit von seiner Reise nach Italien wieder in Madrid ein.

Der Marschall von Finnland besuchte den Führer

Herzliche Aufnahme und eingehende Besprechungen im Führer-Hauptquartier

Führerhauptquartier, 28. Juni. **Der Marschall von Finnland, Freiherr Mannerheim stattete dem Führer seinen Gegenbesuch ab.**

Begleitet von Generalleutnant Tuompo, dem Chef des Kommandostabes im finnischen Oberkommando, weiteren finnischen Offizieren sowie dem deutschen General im finnischen Hauptquartier, General der Infanterie Erfurth, traf der finnische Oberbefehlshaber am 27. Juni im Führerhauptquartier ein.

Das Treffen der beiden Männer, die in tiefer soldatischer Verbundenheit auf dem Schlachtfelde den Schicksalskampf ihrer Nationen gegen den Bolschewismus austragen, stand im Zeichen herzlicher Freundschaft. Der Besuch bot Gelegenheit zu eingehenden militärischen Besprechungen der beiderseitigen Oberkommandos.

Mittags gab der Führer zu Ehren des Marschalls von Finnland einen Empfang. In seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres bot der Führer nachmittags seinem Gast ein Zusammensein mit Offizieren des Oberkommandos des Heeres.

Zum Abschluß seines Aufenthalts war der Marschall von Finnland Gast des Reichsmarschalls Hermann Göring in dessen Hauptquartier.

Marschall Mannerheim, dem der Führer als Ehrendienst seinen Chefadjutanten der Wehrmacht, Generalmajor Schmundt, entgegengesandt hatte, traf mit seiner Begleitung am 27. Juni, vormittags 10 Uhr, auf dem Flugplatz unweit des Führerhauptquartiers ein. Auf dem Flugplatz war zum Empfang der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, mit General der Artillerie Jodl und dem persönlichen Adjutanten des Führers, ##-Obergruppenführer Schaub, anwesend. Eine Ehrenkompanie, geführt von einem Ritterkreuzträger, erwies dem finnischen Oberbefehlshaber die Ehrenbezeigungen. Nach dem Abschreiten der Front geleitete Feldmarschall Keitel den Marschall von Finnland in sein Quartier, wo der Führer kurze Zeit darauf seinen Gast aufsuchte und auf das herzlichste begrüßte.

Im Führerhauptquartier schlossen sich sodann eingehende militärische Besprechungen und Vorträge zur Lage an, zu denen in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls Keitel der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Halder, der Chef des Wehrmachtführungsstabes, General der Artillerie Jodl, und der deutsche General im finnischen Hauptquartier, General der Infanterie Erfurth, sowie von finnischer Seite der Chef des Kommandostabes im finnischen Oberkommando, Generalleutnant Tuompo, der finnische General beim deutschen Oberkommando, Generalleutnant Talvela, und der finnische Militärattaché in Berlin, Oberst Horn, hinzugezogen wurden.

Ein Mittagsempfang, den der Führer zu Ehren des Marschalls von Finnland in seinem Hauptquartier gab, bot dem finnischen Oberbefehlshaber Gelegenheit, einige weitere Persönlichkeiten der deutschen militärischen und politischen Führung kennenzulernen. Es waren u. a. anwesend: Großadmiral Raeder, Reichsführer ## Himmler, Reichsleiter Bormann, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsminister Dr. Lammers, sowie vom militärischen Stab des Führerhauptquartiers General der Flieger Bodenschatz, ##-Obergruppenführer und General der Waffen-## Wolff, Vizeadmiral Krancke, Generalleutnant Warlimont und Generalleutnant Buhle, ferner vom Auswärtigen Amt Gesandter Hewel. Von der Begleitung des Marschalls von Finnland waren außer den bereits genannten Herren zugegen Oberst Paasonen und Oberstleutnant Groenvall.

Am Nachmittag vermittelte der Führer in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres seinem Gast einen Einblick in die Arbeitsweise und die Einrichtungen seines Oberkommandos des Heeres, das Marschall Mannerheim in Begleitung von Generalfeldmarschall Keitel und Generaloberst Halder eingehend besichtigte. Anschließend weilte der Führer mit dem Marschall von Finnland zu einem kameradschaftlichen Zusammensein im Kreise der Offiziere des Oberkommandos des Heeres.

Nach einem mehrstündigen Gedankenaustausch, nach dem Abschluß der Besprechungen und der Vertiefung ihrer mit dem Geburtstagsbesuch begonnenen persönlichen Fühlungnahme verabschiedeten sich dann der Führer und der Marschall von Finnland auf das herzlichste.

Zu Gast beim Reichsmarschall

Im Hauptquartier des Reichsmarschalls, 28. Juni. Im Anschluß an den Besuch beim Führer war der Marschall von Finnland Gast des Reichsmarschalls Hermann Göring in dessen Hauptquartier.

Bei dieser Gelegenheit überreichte Reichsmarschall Göring dem Marschall von Finnland als Ausdruck der kameradschaftlichen Verbundenheit der deutschen Luftwaffe mit der finnischen Wehrmacht und ihrem Feldherrn das Fliegerabzeichen in Gold mit Brillanten.

Am 28. Juni vormittags kehrte Marschall Mannerheim, nachdem er noch eine lange Unterredung mit dem Reichsmarschall geführt hatte, im Flugzeug in sein Hauptquartier zurück.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld, Poststraße 2.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Ein Elberfelder erhält das Ritterkreuz

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Obergefreiten Gust. Gromeike in einem Pionierbataillon.

Obergefreiter Gustav Gromeike setzte als Führer eines Panzervernichtungstrupps Anfang Juni unter schwierigen Verhältnissen fünf bolschewistische Panzer außer Gefecht. Sein tapferer Einsatz war in dem schweren Abwehrkampf von entscheidender Bedeutung.

Obergefreiter Gromeike wurde am 20. Juli 1913 als Sohn des Straßenwärters Gust. Gromeike in Wuppertal-Elberfeld geboren. Nach dem Besuch der Volksschule war er als Kraftfahrer und Melker tätig. Im November 1938 trat er beim Pionierbataillon Königsberg ein. Vor dem Kriege lebte er in Starkenberg, Kreis Wehlau (Ostpreußen).

Sperre für Lohn- und Gehalts-Erhöhungs-Anträge

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen-Niederrhein teilt mit: In Auswirkung des Erlasses des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, wonach unter bestimmten Voraussetzungen ein zurückliegender Verstoß gegen die Vorschriften über den Lohnstopp straffrei bleibt, ist eine starke Belastung meiner Dienststelle sowie der Dienststellen meiner Beauftragten zu erwarten. Ich habe daher meine Beauftragten angewiesen, ab sofort bis zum 15. Oktober d. J. keinerlei Anträge auf Lohn- oder Gehaltserhöhung oder Aenderung sonstiger Arbeitsbedingungen anzunehmen. Auf Anträge, die trotz dieser Bekanntgabe noch bei meinen Dienststellen eingereicht werden, kann keine besondere Antwort erfolgen.

Die Brotkarten für Urlauber

Es wird darauf hingewiesen, daß die Reichskarten für Urlauber zweierlei Brotabschnitte enthalten, solche mi dem Aufdruck „R" und solche ohne diesen Aufdruck. Die mit „R" gekennzeichneten Abschnitte berechtigen nur zum Bezuge von Roggenmehl bezw. Roggenmehlerzeugnissen. Dazu gehört auch Brot aller Art einschließlich Mischbrot, jedoch mit Ausnahme von Weizenbrot. Zum Bezuge von Weizenbrot, Weizenmehl und Weizenerzeugnissen berechtigen lediglich die Abschnitte, die nicht das Kennzeichen „R" tragen. Reise- und Gaststättenmarken für Brot berechtigen nur zum Bezuge von Roggenerzeugnissen bezw. von Roggenmehl. Der Umtausch von Brot gegen Mehl erfolgt im Verhältnis 100 zu 75.

Keine Pfändbarkeits-Grenze bei Bußzahlungen!

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Betrieben enthalten zahlreiche Betriebsordnungen die Vorschrift, daß gewisse Verstöße, zum Beispiel unentschuldigte Arbeitsversäumnis, mit Bußen belegt werden können. In einer neuen Entscheidung spricht das Reichsarbeitsgericht in grundsätzlicher Beziehung aus, daß die Beitreibung von Bußen ohne Rücksicht auf die Pfändbarkeits-Grenze erfolgen kann. Die Buße ist — so führt es aus — grundsätzlich durch Abzug vom Lohn beizutreiben. Aus dem Wesen der Buße als einer Vorkehrung zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit in den Betrieben folgt ohne weiteres, daß ihre Beitreibung vor der Pfändbarkeits-Grenze nicht Halt zu machen braucht. Im übrigen muß die Art der Beitreibung der Buße, insbesondere, ob sie in einem Betrage oder in Teilbeträgen eingezogen werden soll, dem pflichtgemäßen Ermessen des Betriebsführers ebenso überlassen bleiben, wie dies bei der Bemessung des Bußbetrages der Fall ist. „Reichsgerichtsbriefe." (RAG. 167/41. — 14. 4. 1942.)

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf folgende amtliche Bekanntmachungen: Sonderzuteilung von Gefrierkonserven, Süßmost und Obstsirup an Kinder bis zu 14 Jahren in Wuppertal; Futteranteilscheine für Hunde in Wuppertal; 5. Bekanntmachung über die Regelung des Kleinverkaufs von Tabakwaren in Wuppertal.

Bolschewismus ist Kapitalismus

Kreisleiter Straßweg sprach vor der Ortsgruppe Steinbeck

Der Appell der NSDAP.-Ortsgruppe Steinbeck am Samstag in der Stadthalle trug, was Besuch und Verlauf anbelangt, das Gepräge einer Großkundgebung. In der Umrahmung von Darbietungen des Kreismusikzuges erstattete zunächst Ortsgruppenleiter Migge einen Rechenschaftsbericht, der von einem überaus regsamen Ortsgruppenleben zeugte und nicht zuletzt mit Dank und Befriedigung feststellte, daß der unentwegte Einsatz aller Aktiven beachtliche Erfolge bei den verschiedenen Sammelwerken einbrachte. Die Opferfreudigkeit der Bevölkerung des Ortsgruppenbereichs habe sich tausendfältig bewiesen.

Kreisleiter Straßweg erörterte das Thema: Ist der Bolschewismus Kapitalismus? — eine Frage, die er bejahte. In den Vordergrund seiner Ausführungen rückte der Kreisleiter die Betonung der Notwendigkeit, sich unter allen Umständen innerlich klar zu werden über die Wesensgründe seiner Gegner, um die Kraft zu dessen Ueberwindung zu gewinnen. Menschen alten Schlages seien leicht geneigt, eine Verbindung Bolschewismus-Kapitalismus absurd zu finden. Dies komme, weil sie stets gewohnt waren, nach Aeußerlichkeiten zu urteilen, statt in die Tiefe zu dringen und nach dem Trägertum eines Systems zu forschen. Unabstreitbar sei es, daß hinter dem Bolschewismus das Judentum steckt, das in ihm einen Umweg sieht, um seine kapitalistischen Tendenzen erfüllt zu erhalten.

Judentum ist, so stellte der Kreisleiter fest, Kapitalismus im unedlen Sinne, ist Willkür, Ausbeutung. Die jüdische Geschichte bietet hierfür Belege die Fülle. Der Redner unternahm einen fesselnden Streifzug durch die Entwicklung des Judentums und schilderte im Zusammenhang damit die Charakterzüge des Juden, die gekennzeichnet sind durch die Worte: Kulturlosigkeit, Parasitentum, Vaterlandslosigkeit, Rücksichtslosigkeit gegen alle vom Juden Abhängigen, krasse Ichbefriedigung durch Auswertung des Fleißes und der Arbeit anderer.

Schon im kommunistischen Manifest des Juden Karl Marx werde verdeutlicht, daß der Kommunismus nur eine Umschreibung der Ziele des Kapitalismus ist. Wer sich aus den Verklammerungen der alten Geistigkeit gelöst hat, dem werde ohne weiteres bewußt, daß es sich bei dem Marxismus, dem Bolschewismus um einen klaren und krassen Verrat am schaffenden Menschen handelt, und der finde auch sofort eine Erklärung dafür, daß sich die Bolschewisten und die Plutokratien zusammengetan haben, um das nationalsozialistische Deutschland zu vernichten, das ihnen, d. h. ihrem Träger, dem Juden, zu gefährlich geworden ist.

Der erste Weltkrieg wäre niemals verloren gegangen, wenn damals schon der Nationalsozialismus sich ausgewirkt hätte. Mit dieser lebhaften Stimmungsbeifall auslösenden Feststellung kam der Kreisleiter zum Schluß seiner Rede, die er mit dem frohen und stolzen Zuversichtsausdruck ausklingen ließ, daß es diesmal gelingen wird, die deutsche Freiheit zu sichern und einen Sieg zu erringen, der eine sichere, glückliche Zukunft in voller Unabhängigkeit gewährleistet. Das deutsche Volk werde alles Schwere, das der Krieg bedingt, ertragen und meistern in dem Wissen, daß andernfalls ein Elend eintritt, wie man es sich gar nicht schlimm genug vorzustellen vermag. Die Kriegsnotwendigkeiten erheischen dabei unbedingte Härte gegen alle, die sich ihnen nicht beugen wollen.

Die Zustimmung zur Einstellung von Hausgehilfinnen

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat die Arbeitsämter angewiesen, über Anträge auf Zustimmung zur Einstellung einer Hausgehilfin nach sorgfältiger Prüfung unter Berücksichtigung der allgemeinen Arbeitseinsatzlage, des Bedarfs der Haushaltungen mit Kindern und insbesondere der kinderreichen Haushaltungen sowie der Verhältnisse der Haushaltungen zu entscheiden. Die Zustimmung ist insbesondere zu erteilen, wenn die Hausfrau nach Feststellung des Arbeitsamtes nicht in der Lage ist, den Haushalt allein zu versorgen wegen Schwangerschaft, wegen ihres vorgerückten Lebensalters oder wegen Krankheit, weil dem Haushalt Personen angehören, die besonderer Pflege und Wartung bedürfen, weil sie durch eine kriegswichtige Erwerbstätigkeit oder berufliche Ausbildung stark gebunden ist, wozu auch die Hausfrauentätigkeit im Arzthaushalt gehört, oder weil die Stellung des Haushaltsvorstandes im öffentlichen Leben ihm besondere, den Haushalt belastende Pflichten auferlegt. Voraussetzung ist, daß die im Haushalt erforderliche Hilfe nicht von Familienangehörigen geleistet werden kann.

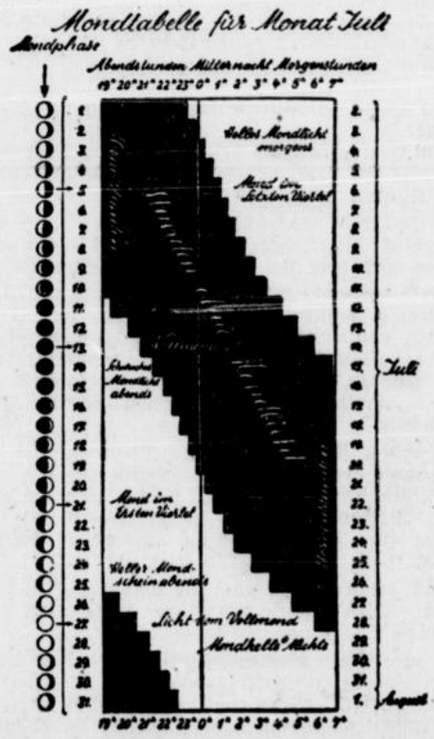
Sommerausstellung bergischer Künstler

Mit einer schlichten Feier wurde am Sonntagmorgen die Sommerausstellung der bergischen Künstler im Kaisersaal des Städtischen Museums in Wuppertal-Elberfeld eröffnet. Im Namen des Oberbürgermeisters Gebauer begrüßte Oberverwaltungsrat Mühlhausen die zahlreichen Erschienenen, unter denen sich die Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht befanden. Sein besonderer Gruß galt den zur Zeit in Urlaub weilenden Künstlern von der Front. Er kennzeichnete die Bedeutung aller Kunst und Kulturarbeit, deren heutiges Ziel ist, vorbereitend und wegweisend für die kommende Generation zu sein und deren Endziel die Schaffung einer arteigenen Kunst ist. Dazu sollen auch die traditionellen Ausstellungen der bergischen Künstler beitragen, die von nun an das Schaffen aller zu Ruhm und Ehren gekommenen bergischen Künstler umfassen soll. Ein immerwährender Kraftstrom soll zwischen Heimat und Ferne fließen. Worte höchster Anerkennung widmete der Redner den bergischen Künstler-Soldaten, deren Arbeiten zwei Säle füllen, und versprach die nachdrücklichste Förderung des Nachwuchses, der auftretenden Talente. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten Karl Brögers: „Nichts kann uns rauben Liebe und Glauben an unserem Land." Mit Musik von Beethoven und Brahms umrahmte das Bornemann-Quartett (Bornemann, Jansen, Schall, Palm) die Feier. Im Anschluß führte Museumsdirektor Dr. Dirssen durch die Ausstellung und machte über die Neuanschaffungen einführende Erläuterungen.

Blick in die Vorzeit

Noch eine volle Woche wird die Ausstellung dauern, die gegenwärtig in der Ruhmeshalle unter der Bezeichnung „Die Jagd im Wandel der Zeit" untergebracht ist und sich als eine inhaltlich wertvolle, reiche Belohnung und viele Anregungen vermittelnde Kulturdistorische Schau erwiesen hat, der nicht nur von der Bevölkerung und seitens der Jägerkreise, sondern auch von namhaften Wissenschaftlern Beachtung geschenkt und Anerkennung gezollt wurde. Bemerkenswert stark war auch der Besuch von auswärts. Das Ausstellungsmaterial ist obendrein von unsern Schulen dankbar als anschauliches Lehrgut gewertet worden. Die Erzieherschaft hat diese Schau, vor allem, soweit sie einen Blick in die Vorzeit gewährt, geschickt in den naturwissenschaftlichen Unterricht einzubauen gewußt. Freudig begrüßt wurden immer wieder die Führungen durch den unermüdlichen Ausstellungsleiter und Sachkundigen Dr. Max Hoffmann, und bemerkenswert war die Aufgeschlossenheit, mit der die Erwachsenen wie die Jugend sich in das Reich der Urahnen führen ließen, das ja für die meisten von ihnen Neuland bedeutete.

Am Sonntag war der Besuch recht erfreulich. Vormittags sprach Dr. Hoffmann im Rahmen einer Führung durch die Schau über die Kultur des Eiszeitmenschen, wobei es ihm darauf ankam zu bezeugen, daß schon der Urmensch eine Kultur besaß, wenn sie auch bescheidensten Umfanges war. Die Kultur habe, so sagte er, im gleichen Augenblick begonnen, wo der Mensch sich von seiner Umgebung nicht mehr treiben ließ, sondern anfing, die Naturumgebung für seine Zwecke dienstbar zu machen, und wo er seinem Spiel- und Nachahmungstrieb folgend die ersten künstlerisch-schöpferischen Leistungen zuwegebrachte, die zwar noch unbeholfen, schlicht im Ausdruck waren, immerhin aber doch schon Ausdruck eines seelischen Empfindens bildeten. Die Ausstellung birgt eine Fülle Belegstücke für die Kultur und die Kunst des Vormenschen.



Gegenüber dem Juni, dem Monat des astronomischen Sommerbeginns, zeichnet sich der Hochsommer-Monat Juli schon wieder durch eine gewisse Verkürzung der Tageslänge aus. Die Nächte werden allmählich wieder länger, und die Bedeutung des Mondes als nächtlicher Lichtspender tritt etwas mehr in den Vordergrund. Die links von unserem Schaubild befindliche Mondphasen-Darstellung unterrichtet uns über die Lichtgestalten des Mondes an den einzelnen Tagen. Als Zeit gilt die Sommerzeit.

Scheri-Bilderdienst (Walter P. Schmalbach)-M.

Verdunkelungs-Zeiten

Montag, 29. Juni, Sonnenuntergang 21,53 Uhr.
Dienstag, 30. Juni, Sonnenaufgang 5,20 Uhr.

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Aufgang 22,30 Uhr, Unterg. nach Sonnenaufgang.

Wissen Sie schon...?



... was man unter einem Brückenkopf versteht? — Im engeren militär-wissenschaftlichen Sinne wird damit eine Befestigung bezeichnet, die an dem dem Feinde zugekehrten Ende einer Strombrücke zu deren Schutz errichtet ist. Der Brückenkopf soll den Feind vom Ueberschreiten der Brücke abhalten, dabei gleichzeitig den ungehinderten Uebergang für die eigene Armee offenhalten. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird auch eine Stadt, ein Berg, ein vorgeschobener wichtiger Punkt, von dem aus militärische Operationen gegen den Feind angesetzt werden können, Brückenkopf genannt. Brückenköpfe sind seit jeher als militärische Stützpunkte besonders wichtig, da von deren Verteidigung der Erfolg eines ganzen Feldzuges abhängen kann.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Diamantene Hochzeit.** Die Eheleute Johannes Röder und Frau Emilie geb. Bönnschen, Nützenbergerstr. 141, feiern am 1. Juli das Fest der diamantenen Hochzeit.

e.— **Hochbetagt.** Frau Witwe Friedrich August Kunath Clementine Ottilie geb. Schütz, Grifflenberg 25, III., wird am 30. Juni 81 Jahre alt. — Frau Wwe. Anna Hüsselmann, geb. Ziegenhain, Kyffhäuserstr. 70, feiert am heutigen Montag, 29. Juni, ihren 87. Geburtstag. Sie erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische und ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

e.— **Verkehrsunfälle.** Am 26. Juni gegen 12.45 Uhr, wurde auf dem Schlageter Platz eine Straßenbahnschaffner von einem Lastkraftwagen angefahren und an beiden Beinen verletzt. Am gleichen Tage gegen 13.20 Uhr, geriet auf der Straße der SA. ein Lastkraftwagen auf die Gehbahn und verletzte 2 Fußgängerinnen. Eine Fußgängerin erlitt Quetschungen am linken Bein und am linken Unterarm. Die zweite Verletzte wurde am linken Unterarm leicht verletzt. Am 26. Juni, gegen 15.43 Uhr, wurde auf der Bendahler Straße ein 70jähriger Fußgänger beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Radfahrer angefahren und erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und Verletzungen am Hinterkopf.

Wuppertal-Barmen

b.— **Betagte Mitbürger.** Herr Ludwig Suppes im Reform. Gemeindestift, Hugostraße 50, wird am 30. Juni 86 Jahre alt.

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Adolf Haarhaus und Frau Selma geb. Greeff, Handelstraße 50, feiern am 30. Juni das Fest der goldenen Hochzeit.

Sport-Nachrichten

Langerfeld in Sicherheit

1. Klasse

In Gruppe 5 fiel gestern die Mehrzahl der Spiele aus, nur zweimal konnte um Punkte gespielt werden. SpGmd. Langerfeld kam zum Abschluß damals zu einem schönen 7:2-Sieg über Tura Remscheid und hat sich damit endgültig gerettet. VfB. Velbert hatte Ronsdorf zu Gast und drehte diesmal den Spieß um. Die Niederbergischen gewannen den Rückkampf mit 4:1. Die Abstiegsfrage ist also vorerst noch immer unklar, da neben Tura Remscheid nunmehr auch VfL. Wald, KSG. Velbert, BV. 1910 Remscheid und KSG. Ohligs übrig geblieben sind.

Auch Küllenhahn hat Anschluß

2. Klasse Wuppertal

Mit Ausnahme des von TSVg. 83 gegen Tura abgesagten Treffens kam alles zum Austrag, und abermals gab es verschiedene Ueberraschungen. Reichsbahn-WSC. schaltete am Samstag KSG. Vohwinkel unerwartet glatt mit 5:1 aus, während man vorher in Vohwinkel verloren hatte. Auch der Tabellenführer Germania machte die Niederlage gegen Südberg, dabei auf einem fremden Platz spielend, durch einen knappen 2:1-Sieg wett und hält vorerst weiter die Spitze. KSG. Küllenhahn-08 allerdings hat inzwischen auch mächtig aufgeholt und Anschluß gefunden. Gestern wurde Viktoria in Barmen mit 3:0 geschlagen, so daß die Küllenhahner auf dem dritten Platz angelangt sind. Schließlich mußte auch Hahnerberg im Rückkampf gegen Union eine Niederlage von 5:0 einstecken. Der VfL. allerdings holte sich im Spiel gegen Nächstebreck abermals beide Punkte durch einen 2:1-Erfolg.

*

Heuser bleibt Meister — das ist das Ergebnis des großen Vorkampfes um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft in Hamburg. Ohne Zweifel hatte Walter Neusel, der körperlich weit überlegene Herausforderer, die Mehrzahl der zwölf Runden für sich, den Meister in der Schlußrunde sogar kurz zu Boden gebracht und das bessere Ende für sich. Aber diesmal waren die Richter nicht mit der Art zufrieden, wie Neusel von seinem Uebergewicht, seiner Größe und Reichweite gegen einen tapferen, kleineren und leichteren Mann Gebrauch zu machen pflegt. Auf der anderen Seite wurde ebenso die Kampfmoral Heusers belohnt. Deshalb gaben sie ein Unentschieden und Heuser behielt seinen Titel.

Als leichter Sieger aus dem diesjährigen Großen Deutschlandpreis bei den Pferderennen in Hamburg-Horn ging der Erlenhofer Hengst Ticino unter Otto Schmidt vor dem Waldfrieder Gradivo, Troll II und Ortwin hervor. Bei den Pferderennen in Neuß bildete der Preis von Erftland das überragende Ereignis, in dem der Außenseiter Marienfels dem Favoriten Markomanne das Nachsehen gab. Am Sonntag beanspruchte das Rheinische Jagdrennen das Hauptinteresse. Die Prüfung verunglückte aber völlig, da der Favorit Shannon Silver schwer niederbrach. Zu allem Ueberfluß wurde auf dem Nachhausewege Initum reiterlos. Nach diesem Zwischenfall war Kobold, der durch den Doppelsturz nicht gestört wurde, allein auf weiter Flur und zog unangefochten durchs Ziel.

Die vom M.Gladbacher Schwimmklub „Undine" aufgezogenen Niederrhein-Meisterschaften erbrachten den Beweis, daß sich die Leistungen im allgemeinen erfreulicherweise gehoben haben. Erfolgreichster Teilnehmer war der Oberhausener K. Büthe, der alle drei Titel im Kraulschwimmen gewann. Bei den Frauen verdient der Kraulsieg von Ruth Karnatz (Düsseldorf) über 100 Meter in 1:12,8 hervorgehoben zu werden; sie ist nunmehr seit 1936 ununterbrochen Titelteilhaberin. Ueber 400 Meter war Vera Schäferkordt (Düsseldorf) nicht zu schlagen, und in der Kraulstaffel holte Ruth Karnatz als Schluß-Schwimmerin gegen Undine, M.Gladbach, fast 10 Meter wieder auf. In der Vereinswertung kam bei den Männern Edelstahl Krefeld mit 79 P. auf den ersten Platz vor Krefeld (42), VfL. Oberhausen (39), Düsseldorf 98 (31), bei den Frauen war erwartungsgemäß Undine, M.Gladbach mit 117 P. an der Spitze vor Düsseldorf 98 (100), Amateur, Duisburg (24).

München 99 bezwang den 1. Wiener ASK. im ersten Vorrundenturnier zur deutschen Wasserballmeisterschaft mit 3:1 und zieht damit in die Endhallrunde ein.

Die deutsche Meisterschaft im Frauenhockey ist nunmehr entschieden. Der THC. Harvestehude hat sich im Kampfe gegen die Würzburger Kickers mit einem Sieg von 2:0 den Titel gesichert.

Bei den Leichtathletik-Meisterschaften des Gebietes Düsseldorf im Düsseldorfer Rheinstadion hat sich der Bann 17 (Wuppertal) in der Gesamtwertung der BDM.-Klasse A, B und Werk „Glaube und Schönheit" mit 148 Punkten an die Spitze gesetzt, vor dem Bann 39 (Düsseldorf) mit 127 P., Bann 231 (Bergisch-Land) mit 84 P., Bann 233 (M.Gladbach) mit 64 Punkten. In der Gesamtwertung der HJ.-Klasse siegte Bann 231 (Bergisch-Land) mit 97 Punkten vor dem Bann 39 (Düsseldorf) mit 90 P., Bann 56 (Krefeld) mit 86 P., Bann 229 (Neuß) mit 68 P.

Die jugendlichen Tennisspieler des HJ.-Gebietes 34 kämpften in Düsseldorf um die Gebietsmeistertitel Lotte Tegtmeyer (Bann Berg.-Land) holte sich den Titel im Einzel, im Doppel kamen Münchmeyer-Neubert zum Sieg.

Die Faustball-Meisterschaften des Bezirks Wuppertal wurden beendet. Den Titel errangen: bei den Männern: TSVg. Friesen vor dem TV. Wülfrath; bei den Frauen: Turnerbund 88 Wuppertal vor TSVg. Friesen Wuppertal; bei der HJ.: der Bereichsmeister, Mittelbarmer TV., vor der Postsportgemeinschaft. Diese Mannschaften nehmen an den Spielen um die Bereichsmeisterschaft teil.

Im Kampf um die Handball-Bereichsmeisterschaft der Frauen wurde TSV. 72 Wuppertal von dem langjährigen Meister Stahlunion Düsseldorf mit 0:14 (0:4) geschlagen.

Bei der Kanu-Langstrecken-Regatta in Mülheim an der Ruhr belegte im Zweierkanadier über 3000 Meter das Wuppertaler Paar Frowein—Isringhaus (Roemryke Berge) vor den Vereinskameraden Etz—Potthast den ersten Platz.

Bei dem Straßenrennen „Rund um Düren", das der Kölner Rüth im Endspurt für sich entschied, belegte Boccarren, Remscheid, den zweiten, Bereichsmeister Willy Müller, Wuppertal, den dritten Platz. Fritz Alt, Wuppertal, wurde Achter, Luckhaus, Wuppertal, Zehnter.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Felten & Guilleaume Carlswerk AG., Köln-Mülheim. Die HV. dieser Firma nahm den bekannten Abschluß zur Kenntnis und setzte die Dividende auf 5.40 (5.33) Prozent fest. An Stelle des auf eigenen Wunsch aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Mitgliedes Dr. Leo Kauffmann wurde Generaldirektor Bergassessor Paul Becker, Kohlscheid (Eschweiler Bergwerksverein), gewählt. Der Vorsitzer des Vorstandes, Generaldirektor Lehmann, teilte mit, daß sich eine Prognose für das laufende Jahr im Hinblick auf die ständig wechselnden Verhältnisse gegenwärtig nicht stellen lasse.

Damit die zahlreichen — insbesondere auch ausländischen — Arbeitskräfte, die der Rüstungswirtschaft gegenwärtig durch die Maßnahmen des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz zugeführt werden, in kurzer Zeit möglichst produktiv angesetzt werden können, hat der Generalbevollmächtigte eine Anordnung Nr. 6 über betriebliche Anlernmaßnahmen erlassen. Die Anordnung bezeichnet es als dringendstes Gebot des Arbeitseinsatzes, daß die Rüstungswirtschaft die Gewinnung von Metallwerkern durch Anlernung von ungelernten Kräften oder Fachkräften anderer Berufe weit über das bisherige Maß hinaus steigert und vervielfacht.

Im neuesten Heft „Wirtschaft und Statistik" wird ein Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Aktiengesellschaften im Jahre 1941 gegeben. Danach wurden im Jahre 1941 40 Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 1039.5 Mill. gegen 30 im Jahre 1940 mit 437.5 Mill. RM. AK. neu gegründet.

Wieder 16 Schiffe mit 107000 BRT versenkt

Der Gegner vor Sewastopol zur Aufgabe eines wichtigen Verteidigungs-Abschnittes gezwungen — Vierzehn Bomber im Küstengebiet abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront von Sewastopol warfen deutsche und rumänische Truppen den Gegner in schweren Bunkerkämpfen aus mehreren stark ausgebauten Höhenstellungen. Durch den Erfolg dieses Angriffs wurde der Feind zur Aufgabe eines wichtigen Verteidigungsabschnitts gezwungen. Die Luftwaffe bombardierte weiterhin mit starken Kräften Befestigungsanlagen und Feldstellungen ostwärts der Stadt sowie einen Flugplatz der Festung. Südostwärts Feodosia wurde ein sowjetischer Zerstörer durch eine Bombe schweren Kalibers getroffen. An der Meerenge von Kertsch nahm schwere Küstenartillerie feindliche Schiffsansammlungen unter wirkungsvolles Feuer. Der Schiffsverband wurde zersprengt und ein Dampfer versenkt.

Im Südabschnitt der Ostfront wiesen deutsche und italienische Truppen mehrere feindliche Vorstöße unter blutigen Verlusten für den Gegner ab.

Im mittleren Frontabschnitt nahmen Truppen einer Infanteriedivision im Angriff gegen erbitterten Widerstand 148 feindliche Bunker.

Am Wolchow-Abschnitt steht die Vernichtung der eingeschlossenen Kräftegruppe vor ihrem Abschluß. Starke feindliche Angriffe gegen einen Brückenkopf brachen zusammen. Der Feind hatte hohe Verluste. Mehrere Panzer wurden abgeschossen.

In den Gewässern des Finnischen Meerbusens wurden mehrere kleinere Handelsschiffe von Kampfflugzeugen versenkt bezw. in Brand geworfen.

Nachtangriffe von Kampffliegerverbänden gegen Eisenbahnziele am mittleren Don verursachten Zerstörungen und Brände in Bahnanlagen.

In Nordafrika sind für uns erfolgreiche Kämpfe im Raum von Marsa Matruk im Gange.

Auf Malta wurde der Flugplatz Luca in der vergangenen Nacht erneut mit Bomben belegt.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht einige Orte im nordwestdeutschen Küstengebiet, vor allem die Stadt Bremen, und ihre Vororte an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Von der verhältnismäßig geringen Zahl der angreifenden Flugzeuge wurden durch Nachtjäger, Flak und Marineartillerie 14 zum Absturz gebracht.

Im Kampf gegen England bombardierte die Luftwaffe in der Nacht zum 28. Juni einen kleinen Hafen am Bristol-Kanal mit guter Wirkung.

In der Nordsee und im Kanal schossen am 26. Juni Minensuchboote vier britische Jagdflugzeuge, Marineartillerie und Vorpostenboote zwei Kampfflugzeuge ab.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote trotz starker amerikanischer Abwehr in der Karibischen See, im Golf von Mexiko, an der Ostküste der Vereinigten Staaten und im Atlantik 16 Schiffe mit 107000 BRT. Dabei zeichnete sich das Boot unter Führung des Kapitänleutnants von Bülow besonders aus.

Das Jagdgeschwader 52 errang an der Ostfront seinen 2000. Luftsieg.

*

DNB. Rom, 28. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Am gestrigen Tage machten die Truppen der Achsenmächte südöstlich von Marsa Matruk weitere Fortschritte und erreichten die Küstenstraße etwa 30 Km. östlich von Marsa Matruk. Einige hundert Gefangene wurden gemacht, einige Dutzend Panzer und mehrere Geschütze zerstört.

Lastwagenkolonnen und Verkehrsknotenpunkte der gegnerischen Rückzugstraßen wurden von unseren Bombenflugzeugen angegriffen. Fünf feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jägern in Luftkämpfen zerstört.

Von den Operationen des 25. und 26. Juni kehrten drei unserer Flugzeuge nicht zurück. Eine Besatzung wurde von einem unserer MAS. gerettet.

Sechs Spitfire, die im Kanal von Sizilien versuchten, ein Seenotflugzeug anzugreifen, wurden von unseren begleitenden Jägern sofort gestellt, die zwei davon brennend abschossen.

Im östlichen Mittelmeer wurde ein Dampfer von 5000 BRT., der in Geleitschutz fuhr, von unseren Torpedoflugzeugen getroffen.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

für General Graf Brockendorff-Ahlefeldt

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni. Der Führer verlieh heute dem General der Infanterie Graf Brockendorff-Ahlefeldt, Kommandierender General eines Armeekorps, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachstehendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 103. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler."

Die Briten verloren fast 1000 Panzer!

Schwere Einbußen in der Schlacht in Nordafrika

Berlin, 27. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden in Nordafrika die an einer Wüstenstraße westlich Marsa Matruk stehenden feindlichen Kräfte am 26. Juni durch deutsche und italienische Truppen nach Osten zurückgeworfen. Im Angriff wurde der Raum südwestlich Marsa Matruk erreicht.

Welche schweren Materialverluste die Briten neben ihren hohen blutigen Verlusten während der Schlacht in der Cyrenaika bis zum Ueberschreiten der libysch-ägyptischen Grenze erlitten haben, ergibt sich aus einer Zusammenzählung der abgeschossenen Panzer. Demnach sind an den Kämpfen dieser Schlacht 977 britische Panzer vernichtet oder erbeutet worden. Die Beute an Geschützen, die ebenfalls mehrere Hundert ausmacht, steht im einzelnen noch nicht fest.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge richteten am Freitag an der nordafrikanischen Front ihre Angriffe gegen britische Fahrzeugkolonnen südlich und südostwärts Marsa Matruk. Der Feind hatte, wie deutsche Aufklärer feststellten, besonders an dem Wüstenort El Bueib, etwa 60 Kilometer südlich Marsa Matruk, zahlreiche mit Kriegsmaterial beladene Kraftfahrzeugkolonnen zusammengezogen. In mehreren Wellen wurde diese Transportkolonne mit Bomben belegt, so daß zahlreiche Fahrzeuge in Brand gerieten und viele andere durch die Bombenwirkung schwer beschädigt wurden. Der Rest der Kolonnen wurde bei erneuten Anflügen durch Feuer mit Bordwaffen zersprengt.

Die britische Luftwaffe erlitt im Kampf mit deutschen Jägern hohe Verluste. Immer wieder wurden die britischen Flugzeuge von deutschen Jägern, die den Luftraum über der deutsch-italienischen Panzerarmee sicherten, in heftige Luftkämpfe verwickelt. Insgesamt fielen 27 feindliche Flugzeuge, darunter ein Bristol-Blenheim-Bomber, den Angriffen der deutschen Jagdflieger zum Opfer. Sämtliche eingesetzten deutschen Flugzeuge kehrten zu ihren Feldflugplätzen zurück.

Pioniere vor Sewastopol voran!

Sie bauten vom 7. bis 24. Juni 96 000 Minen aus

Berlin, 27. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den Kämpfen um Sewastopol mitteilt, machten im Nordostteil des Festungsbereichs die Angriffe der deutschen und rumänischen Truppen in zähen Waldkämpfen gute Fortschritte. Hartnäckiger Widerstand des Feindes, der sich in einzelnen Bunkern und Stellungen bis zu seiner Vernichtung verteidigte, wurde gebrochen. Im Laufe des 25. Juni wurden mehrere stark befestigte Höhen und Bergstellungen trotz allen Geländeschwierigkeiten genommen, wobei tief eingeschnittene Schluchten kämpfend überwunden werden mußten. Rumänische Gebirgsjäger erstürmten ein wichtiges Festungswerk. Am Fuße einer beherrschenden Höhe wurden feindliche Kräfte eingeschlossen, die ihrer Vernichtung entgegengehen.

Bei den Kämpfen um Sewastopol sind die Pioniere immer von neuem vor die Aufgabe gestellt, das Kampfgebiet von zahllosen Minensperren zu säubern, um so die Sturmgassen für die vordringende Infanterie und Sturmgeschütze zu öffnen. Wenn die deutschen und rumänischen Pioniere vom 7. bis 24. Juni über 96 000 Minen ausbauten und unschädlich machten, so gibt diese Zahl zugleich die Leistungen der Angriffstruppen, die Werk für Werk und Stellung für Stellung in zähesten Angriffen erstürmten, wieder.

Die Luftwaffe unterstützte das Vordringen der deutschen und rumänischen Truppen vor allem in dem südostwärtigen Festungsgebiet von Sewastopol. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge belegten gestern erneut die in Felsen eingesprengten Batterie- und Granatwerferstellungen auf den beherrschenden Höhen dieses schluchtenreichen Kampfgeländes mit Bomben schweren Kalibers. Weitere Sturzkampfflugzeuge bombardierten das tiefgestaffelte Stellungssystem westlich der Inkerman-Schlucht, sowie die zahlreichen Befestigungsanlagen zwischen Inkerman-Schlucht und dem südlichen Stadtgebiet Sewastopols. Mehrere mit schwerer Artillerie bestückte Festungswerke erhielten Volltreffer und stellten ihr Feuer ein. Auch die Hafenanlagen an der Westküste der Südbucht und die an dieser Stelle liegenden Getreidesilos sowie das auf einer Halbinsel der Südbucht gelegene Elektrizitätswerk wurden von schweren Bomben getroffen und gerieten in Brand. Erfolgreich wurden auch feindliche Kriegsschiffe, die an der Einfahrt der Südbucht ankerten, angegriffen. Im Sturz ausgelöste Bomben trafen einen bolschewistischen Zerstörer mittschiffs so schwer, daß er versank. Ebenso wurde ein feindliches Unterseeboot, das an der Einfahrt zu den Trockendocks lag, durch Bombentreffer versenkt.

Die „Times" grollt noch immer

Heftige Kritik an Englands Kriegsführung

Genf, 28. Juni. Die Londoner „Times" befaßte sich am Samstag in ihrem Leitartikel ausführlich mit den Ursachen des britischen militärischen Versagens, wie es jetzt in Libyen so kraß zutage getreten ist. Es heißt hier u. a.: Betrachte man, ohne auf nähere Einzelheiten einzugehen, die eigentlichen Ursachen für Englands militärische Fehlschläge, dann könne man mindestens zwei als die wichtigsten ermitteln: Falsche Vorstellungen von den neuzeitlichen Kampfmethoden in höchsten Stellen der britischen Wehrmacht und deren Unfähigkeit, sich Neuerungen anzupassen und ihrer zu bedienen. Englischerseits hinke man stets hinter dem Gegner her. Es sei eine feststehende Tatsache, daß die Engländer bis jetzt in ihrem Krieg gegen Deutschland nie die Initiative besessen und hinter den Deutschen als Schrittmacher immer hergelaufen seien. Was den Engländern fehle, sei, daß sie sich anstrengten, den Feind in seiner Kriegführung nicht nur einzuholen, sondern zu überholen, wobei es nicht auf die Menge der produzierten Waffen ankomme, sondern auf deren Qualität. Die Ursachen der eigenen militärischen Niederlagen gingen über die persönlichen Unfähigkeiten einzelner weit hinaus und lägen in Wirklichkeit in der Unzulänglichkeit des gesamten britischen Kriegsapparates. England sei noch immer nicht mit dem Problem mechanisierter Kriegführung und der Zusammenarbeit zwischen Luftwaffe und den anderen beiden Wehrmachtteilen fertig geworden. Man erblicke noch den gesamten Krieg „durch die Linse veralteter Taktik und Truppenausbildung".

Blick nach Nordafrika

Die Türkei beobachtet aufmerksam die Ereignisse

WG. Ankara, 29. Juni. (Eig. Bericht.) Man muß auf die Zeit des Balkanfeldzuges oder auf die des Beginns des Feldzuges gegen die Sowjetunion zurückgreifen, um die richtige Kennzeichnung für die ungeheure Spannung zu finden, mit der gegenwärtig die ganze Türkei, die maßgebenden politischen Kreise wie auch die Bevölkerung, die Ereignisse in Nordafrika verfolgen. Die jetzt in Nordafrika herrschenden klimatischen Verhältnisse werden nach türkischer Auffassung zwar störend, aber nicht ausschlaggebend sein. Außerdem werde der Nachschub Rommels durch die Einnahme von Tobruk mit seinen reichen Vorräten und mit Bardia als Wasserversorgungsstelle bedeutend erleichtert.

Mit Genugtuung verweisen türkische Beobachter auf ihre frühzeitige Erkenntnis von der Bedeutung und dem Zweck der Luftangriffe auf Malta. Nach Nachrichten aus den südlichen Nachbarbereichen der Türkei vollzieht sich übrigens ununterbrochen ein eiliger Abtransport großer Teile der im Irak, Syrien und Palästina stehenden 9. britischen Armee nach dem Nilland. In einer Reihe von Pressestimmen der letzten Tage kommt die hohe Achtung zum Ausdruck, die die Türkei den glänzenden Waffentaten der deutsch-italienischen Truppen sowie der ebenfalls mehrfach hervorgehobenen Persönlichkeit des Generalfeldmarschalls Rommel zollt.

„Die Schuld liegt anderweitig"

Smuts sucht neues Kanonenfutter

Madrid, 27. Juni. General Smuts erklärte im Rundfunk bei einer Werberede für die Rekrutierungen, daß es die Hauptaufgabe Südafrikas sei, nach dem Fall von Tobruk die dort verlorengegangenen Männer zu ersetzen. An den jüngsten Niederlagen seien weder die britischen noch die indischen oder südafrikanischen Truppen schuld. Die Schuld liege „anderweitig". Er fügte hinzu, daß der Plan für die Umwandlung der südafrikanischen Divisionen in Libyen in Panzereinheiten trotz den Verlusten, ja, recht eigentlich eben wegen dieser Verluste, zur Ausführung kommen müsse.

Französische Arbeiter für das Reich

Vichy, 28. Juni. Die Tätigkeit der Werbebüros für die Arbeiterwanderung nach Deutschland hat seit dem Appell, den der Regierungschef Laval am Montagabend im Rundfunk an das Land richtete, überall erheblich zugenommen. In den großen Städten des unbesetzten Gebietes, insbesondere in Marseille, Lyon und Nizza warten täglich Hunderte von Arbeitern, Männern und Frauen vor den Büros, um sich einschreiben zu lassen. Seit der Eröffnung der Vermittlungsstelle in Marseille ist bereits ein Transport von rund 1000 Mann nach Deutschland abgegangen. Weitere Transporte sind in Vorbereitung.



(6. Fortsetzung)

Sie nickt, aber er hält ihr noch die Hand hin. Sie schlägt ein.

Beider Hände bleiben einen Augenblick vereint, es sind warme, junge, durchpulste Hände.

Jetzt könnte er sie küssen, jetzt wäre der richtige Augenblick, zur Besiegelung sozusagen.

Aber er tut es nicht. Er ist neunzehn Jahre und hat noch keine Uebung. Er verpaßt den Augenblick.

Aber immerhin — so fühlt er im Zurücklehnen —, jetzt haben sie ein Geheimnis zusammen.

„Wollen wir uns morgen das Bild ansehen?" fragt er.

Sie nickt. „Wenn ich kann."

„Natürlich kannst du. Sagen wir um vier am Rödingsmarkt, an der Straßenbahnhaltestelle."

„Schön", sagt sie und denkt jetzt doch an den Hutsalon Annette. „Du, nur eine Frage."

„Hm?"

„Meinst du nicht doch, daß ich jetzt so langsam zurück müßte?"

Er dreht sich um, sie sind mitten auf der Alster, ein ganz schönes Stück vom Lande weg. „Na, meinetwegen", sagt er. „Aber unter einer Bedingung."

„Na?"

Er beugt sich vor, läßt die Ruder ruhen. „Du weißt schon, Herta."

„Nee du, das gibt's nicht", sagt sie.

Aber da ist er schon. Höchst ungeschickt kniet er vor ihr. Das Boot schaukelt mächtig.

„Einen, Herta", sagt er.

Er hält sie an den Armen.

„Jochen", sagt sie praktisch und ängstlich zugleich werdend, wir kentern."

„Unsinn!" Es wäre ihm auch egal. Er klammert sich an ihr hoch. Er schließt aber die Augen, neunzehnjährig, wie er ist. Da muß irgendwo ihr Gesicht sein. Ihr Mund.

Da ist er, ihr Mund. Er ist noch nie so geküßt worden, dieser Mund. Das Ganze geschieht höchst ungeschickt. Man müßte eigentlich lachen, wenn es nicht so heilig wäre. Da ist sein Gesicht, so nahe seine Lippen, wirklich . . .

So, nun bin ich erwachsen . . . fühlt Herta mit einm unerhörten Siegesgefühl. Auch sie hat die Augen geschlossen gehabt. Nun macht sie sie auf.

„Herrjeh, der Hut!" ruft sie.

Frau Konsul Hinrichsens Modell schwimmt unbeachtet auf der Alster. Immerhin kann er wohl nicht untergehen.

„Der Hut", ruft auch er. Er ist ganz rot im Gesicht vor Anstrengung. Ja, das ist die Liebe, jubelt es in ihm dunkel. Nun ist er kein dummer Junge mehr. „Laß ihn schwimmen", lacht er.

Aber Herta wird sachlich. „Nee du", sagt sie, „das kommt denn doch nicht in Frage." Da rudert er mit ein paar Stößen und fischt ihn mit dem einen Ruder heraus.

Er überreicht ihr die Trophäe.

„Und nun müssen wir an Land", meint sie entschieden.

Er wendet folgsam um — — im ersten Glück.

Sie rudern schweigend und zutiefst befriedigt. Der Ausflug hat sich wirklich gelohnt.

„Ist es nun nicht verrückt?" meint er, „wochenlang geht man aneinander vorbei. Und nun muß man erst zusammenstoßen, um zu wissen, was man aneinander hat."

„Hm", sagt Herta, „das ist allerdings erstaunlich." Manchmal, wenn sie sich auf sich selbst besinnt, spricht sie den Hamburger Tonfall. „Mir wird ganz mulmig vor Annette", bekennt sie dann aber.

„Darüber brauchst du dir keine Sorgen zu machen. Zeige einfach auf deine verbogene Lenkstange, das erklärt doch alles. Und schließlich hat Annette ja auch ein Herz."

„Unter vielem Fett: jawohl", sagt Herta grausam.

„Na, ich finde sie ganz nett", sagt Jochen, noch im Gefühlsüberschwang.

Plötzlich fährt sie hoch.

„Was ist denn?"

„Du, eben ist ein Brief für mich in den Kasten gefallen."

„Schon möglich. Um diese Zeit kommt ja immer die Nachmittagspost."

„Ja, natürlich", gibt sie zu und beruhigt sich wieder. „Aber, bitte, rudere jetzt schnell."

„Komische Herta", sagt er kopfschüttelnd, aber nicht ohne Zärtlichkeit.

Endlich sind sie an Land. Der Bootsverleiher berechnet eine volle Stunde. Jochen zahlt aus seinem zerfledderten Portemonnaie, und Herta muß unwillkürlich an Botticelli denken. Was man sich nach dessen Erlös alles leisten könnte!

Die Uhr zeigt fünf. „Du", sagt sie, „jetzt muß ich eiligst ins Geschäft."

„Ich begleite dich."

„Nein, nein, höchste Zeit. Morgen um vier."

„Aber bestimmt", ruft er noch und sieht ihr nach.

Wird sie winken?

Sie fährt. Sie muß sehr auf den Verkehr achten. Da . . . jetzt ist sie hinter der Straßenkreuzung. Wird sie winken? Nur wer liebt, winkt zurück.

Ja, sie winkt! Kurz zwar, aber immerhin: es war ein Zeichen.

Jochen Kampenbrock gibt dem Bootsverleiher ein Trinkgeld, wie es nur ganz reiche oder ganz arme Leute geben.

IV.

Herta aber denkt jetzt weniger an ihn. Sie ahnt einen fürchterlichen Krach mit „Tante" Annette.

Soll sie Komödie spielen? Angekinkt kommen, den Unfall tragisch übertreiben? Nein, zu derlei Späßen ist sie zu ungeschickt. Oder die immerhin verwirrende Wahrheit mit Jochen zugeben? Nein, das kommt auch nicht in Frage.

Herta radelt jetzt im Verkehrsgewühl der Mönckebergstraße. Sie muß ein paarmal ärgerlich klingeln.

Der Kuß von Jochen ist noch auf ihren Lippen. Eigentlich ein bißchen enttäuschend, so ein erster Kuß, gesteht sie sich ein. Aber als vollzogene Tatsache allein war es schön. Man muß zu allem Uebung haben und wohl auch dazu.

Sie biegt den Großen Steinweg ein. Natürlich trägt sie nicht mehr den Hut der Konsulin mit der unfreiwilligen Stromlinienform. Er liegt hinten in der durchnäßten Schachtel.

Zum Boten- und Lieferanteneingang des Hutsalons Annette muß sie durch den Hof. Sie betritt das Putzatelier. Ein Dutzend Putzmacherinnen sitzen über ihrer Arbeit.

„Da ist sie ja", sagt die eine bloß, steht auf und geht in den Verkaufsraum.

„Warum kommen Sie denn jetzt erst, Herta?" sagt eine andere.

„Sie haben ja den Hut nicht abgeliefert", sagt eine dritte.

Und eine vierte sagt mit starrer Miene: „Herta, Sie sollen sofort zur Chefin kommen."

Doch Herta, unbeirrt, wenn auch mit leichtem Zittern in der Stimme, fragt: „Ist Post für mich dagewesen?"

Wie die sich Zeit mit der Antwort nehmen!

„Post?" sagt eine. „Für Sie ist doch noch nie Post gekommen."

Herta preßt den Mund vor Enttäuschung zusammen. Es ist also nichts mit den Vorahnungen. Sie hat allerdings ihre Privatadresse im Schreiben an Senor Krüger mit angegeben, aber erst in zweiter Linie.

Der Gang zu Annette fällt ihr nun bedeutend schwerer.

Im Verkaufsraum, der mit teuren Teppichen ausgelegt ist, probiert Annette gerade persönlich einer Kundin einen Hut auf.

Herta will ungeschickt beginnen. „Einen Augenblick, bitte", bedeutet Frau Blink aber entschieden und hebt die Hand wie ein Schutzmann.

Herta verbleibt also im Hintergrund und sieht mit trotzig verschränkten Armen zu, wie Frau Annette, von zwei jungen Verkäuferinnen sekundiert, die Kundin bedient. Ein Dutzend Hüte, die diese Kundin, eine schwer zufriedenzustellende Dame, bereits verwarf, türmen sich um den Spiegeltisch.

„Gnädige Frau", hebt Frau Blink an, und die Fülle ihres Körpers kreist beweglich um die erstklassige Kundin. „Dieser Hut strahlt geradezu eine intime Wirkung aus. Es ist ein Modell wie geschaffen für Ihre persönliche Eigenart. Wollen Sie sich, bitte, im Profil betrachten?"

Doch die Kundin findet sich auch darin unausstehlich. „Ich glaube, ich finde heute nicht das Geeignete", sagt sie.

Frau Blink überlegt blitzschnell, daß diese Dame zum Bekanntenkreis von Frau Konsul Hinrichsen gehört. Wenn sie das Geschäft verläßt, ohne etwas gekauft zu haben, wird beim nächsten Tee der Konsulin der gute Ruf Annettes zerpflückt werden.

Da holt Annette ihren letzten Trumpf hervor! Einen röhrenförmigen Hut bringt sie mit ehrfürchtigen Händen herbei, eine Art Turban zu Babel aus Blumen und Stroh.

„Wie gefällt Ihnen dieser?" sagt sie feierlich.

Die unentschlossene Kundin, schon reichlich nervös, ergreift das kostbare Ungetüm, das Annette ihr eigentlich selbst aufs Haupt drücken wollte. Sie setzt ihn sich auf und mustert sich.

Da explodiert aus dem Hintergrund die Stimme des Lehrmädchens Herta: „Sie haben ja den Hut verkehrtrum auf!"

(Fortsetzung folgt.)

„Das nenn' ich mir einen Abgesang!"

„Die Meistersinger" mit Staatskapellmeister Prof. Moralt

Rudolf Moralt, dessen hervorragende Leistung als Konzert-Kapellmeister am vergangenen Freitag hier schon gewürdigt wurde, führte gestern den Stab bei der letzten Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg", der Wagner-Oper, mit der die Spielzeit 1941/42 unserer Bühne verheißungsvoll begonnen hat. — „Das nenn' ich mir einen Abgesang": mag Hans Sachsens Wort über der Betrachtung seines Wirkens bei dieser Aufführung stehen! Mit derselben Könnerschaft, ja vielleicht noch eindrucksvoller als im Konzert-Saal, gestaltete Moralt das ewige Werk des Bayreuthers zum tief befriedigenden Erlebnis.

Ein Wort zunächst über Gestik und Zeichengebung. Moralt führt das Orchester und die Solisten nicht nur mit der präzisen Sprache seiner Hände, sondern holt Instrumentengruppen und Sänger durch Kopfwendung und Blick unfehlbar zu ihren Einsätzen. Sein Stab deutet Effekte markant vor, die Linke zieht beschwichtigend oder anfeuernd ihre Kreise. Den Chor hat er „am Finger" und ergänzt dessen Zeichen durch die ausdrucksvolle Sprache der Lippen Durch all das zusammen — und noch einiges mehr — erzielt er die vollkommene Beherrschung von Bühne und Orchester auch in den bewegtesten Augenblicken, wie etwa beim turbulenten Schluß der Johannisnacht.

Und dennoch haftet Moralts Künstlerschaft keineswegs am Technischen. Stärker noch als im Konzertsaal sprach im Bühnenhaus seine blutvolle Musikalität an, mit der er diese Aufführung zu eindrucksstarken Höhepunkten führte. Schon dem lebhaft genommenen Vorspiel gab er durch klare Herausarbeitung der Motive, nahtlose Verwebung des polyphonen Satzes adligen Klang und festliches Kolorit. Zu einem weiteren Höhepunkt gestaltete er den Schluß des ersten Aktes, der in seiner ganzen dramatischen Fülle zu Gehör kam. Sachsens besinnliche und schalkhafte Gesänge im zweiten Akt ließ er behutsam vom Orchester tragen, dem er auch bei Beckmessers Ständchen nur zuchtvolle Untermalung gestattete. Die schon erwähnte Szene der raufenden Buben und der aus nächtlicher Ruhe aufgeschreckten Bürger geriet ihm zu einer herrlichen Orgie überschäumenden Lebens.

Das schöne Vorspiel zum dritten Akt erstrahlte gleichfalls in allen Farben — von der besinnlichen Wärme von Sachsens Verzicht bis zur machtvollen Ankündigung der nahenden Erfüllung. Die Entstehung des Preisliedes, Beckmessers tragikomisches Intermezzo und vor allem das Quintett in Sachsens Stube ließ Moralt mit derselben Sicherheit und Klarheit erstehen. Und als sich der Vorhang über der Festwiese hob, führte der Dirigent Bühne und Orchester noch einmal zu einer letzten Höhe. Von dem rhythmisch feierlich und groß herausgehobenen „Wachet auf!"-Chor, dem unvergänglich strahlenden Edelstein in Wagners Werk, bis zu Hans Sachsens „Ehret eure deutschen Meister!": es war ein Klang und ein Gelingen, höchste Verlebendigung des Werkes und letzte Erfüllung, die keinen Wunsch mehr offen ließ. „Das nenn' ich mir einen Abgesang!"

Unsere heimischen Künstler, die auf der Szene — die Chöre nicht zu vergessen! — wie die im Orchesterraum, gaben ihr Bestes, fügten sich hingegeben der meisterlichen Hand und ersangen und erspielten sich einen Erfolg, würdig der großen Bühnen- und Musiktradition unserer Stadt. Ihre Leistungen sind früher schon gewürdigt worden. So sei ihnen abschließend nur gesagt: Dirigent und Ensemble waren einander wert, eingeschlossen die beiden Gäste, die aus Köln und Düsseldorf zu uns gekommen waren.

Des Beifalls war kein Ende. Noch durch die Tür des eisernen Vorhangs holten sich die Begeisterten die Sänger und Sängerinnen. Der Ruf nach dem Dirigenten blieb vergebens. Sein Werk spricht für ihn.

Hans Chr. Meyer.

Abschied von Sibylle

Von Hugo Kubsch

Sie war eine richtige Almkuh und hatte als Kalb das etwas zügellose Leben geführt, dessen sich das Jungvieh auf den Almen erfreuen darf. Es strolcht Tag und Nacht durch den Bergwald, sucht sein Futter wo es mag, räkelt sich in der Sonne, klettert leichtsinnig an gefährlichen Hängen herum und kommt heim, wenn es ihm paßt.

Darum können sich die Kühe, die auf den Almen groß geworden sind, oft schwer an das gesittete und geregelte Leben im Stall gewöhnen. Es sind die Zigeuner unter dem Rindvieh; sie haben den Wandertrieb im Blut und eine friedliche Weide ist nicht nach ihrem Gusto, denn Zäune und Gatter sind ihnen Fesseln wie den Zigeunern Sitte und Gesetz. Es hat also seine guten Gründe, wenn eine Bergbauernkuh den schönen Namen „Zigeuner" führt.

Unsere Sibylle war solch ein Zigeuner. In der Nähe der Almbachklamm war ihre Heimat. Es muß dort besonders lustig zugehen, denn Sibylle war meinen anderen Kühen an Ausgelassenheit und Frechheit weit überlegen. Keine Erziehung, verbummelte Jugend, so etwas läßt sich schwer austreiben.

Ich kenne die Almbachklamm leider nicht, obgleich sie zu den schönsten Flecken des an Schönheiten nicht armen Berchtesgadener Landes gehört. Im zehnten Jahre sitze ich schon auf meinem Berg und müßte mich schämen, daß ich die Almbachklamm noch nicht besucht habe. Die Besichtigung der Almbachklamm kostet aber dreißig Pfennig und die haben mich bisher gereut, da doch das ganze Berchtesgadener Land, samt Königssee, umsonst anzuschauen ist. Im Riesengebirge bin ich einmal auf einen Wasserfall gestoßen, für den ich einen Groschen bezahlen mußte; aber das war ein Sonderfall: er wurde für den Groschen „gezogen".

Die Almbachklamm soll wildromantisch sein und außerdem eine herrliche Flora haben: viele Alpenveilchen, Christrosen, Mandelwolfsmilch, Schneeheidekissen, gelber Salbei, Bergdistel. Gewiß eine üppige Blütenpracht, aber das schlechteste Futter für Kühe und Kälber. Darum ist auch Sibylle so überschlank auf meinen Hof gekommen. Doch wir haben sie vom ersten Tage an geliebt, schon ihrer frechen Augen wegen, vielleicht auch, weil sie solch ein Ausbund war. Mit ihrer Milchleistung war es nie weit her, aber sie hat uns das schöne Kälbchen Isa geschenkt. Später dachte sie nicht mehr ans Schenken, nahm nicht mehr auf und stand allzu früh trocken. Das konnte mein Hof nicht tragen. Sibylle war, wie man hier zulande sagt, eine Menzkuh geworden: eine Metzgerkuh. An diesem Gedanken krankten wir lange. Wir konnten es nicht fassen; solch eine junge, blanke, lebenslustige Kuh eine Metzgerkuh?

Es war ein klarer, aber milder Morgen, als Sibylle uns für immer verließ. Neuschnee war gefallen und am Himmel bummelten noch ein paar Sterne. Ich war im Stall und gab meiner scheidenden Freundin noch einen Kanten Brot als letzte Wegzehrung mit. Die Stallgenossinnen brüllten, als der Metzgerknecht ihre lustige Gefährtin herausführte. Zweimal hat sie sich noch umgesehen und hat bestimmt mein Abschiedswinken verstanden. Um neun Uhr vormittags wurde sie geschlachtet. Ich habe es gewagt und bin in das Schlachthaus gegangen. Schlachthäuser haben immer etwas Grauenvolles und man muß schon farbentrunkene Augen haben wie Lovis Corinth sie hatte, um sich an ausgeschlachtetem Vieh berauschen zu können. Ich stand bald wieder auf der Straße, traurig und beklommen und lebte erst wieder auf, als mir der Metzger die Hundertmarkscheine für Sibylle auf den Tisch zählte. Ich schämte mich ein wenig, daß ich mir den Abschied durch das Geld versüßen ließ.

Dann ging ich an die Arbeit: eine neue Kuh kaufen. Das ist wahrhaftig eine schwere Arbeit und sie ist nicht immer ganz sauber. Jetzt erst begriff ich, warum der „Kuhhandel" im politischen Leben eine so gefährliche Rolle spielte. Man muß dabei sein eigenes Ich verleugnen können und imstande sein, schwarz und weiß schamlos zu verwechseln; muß sich gegen Schönheiten blind stellen, wenn man sie auch mit klaren Augen erkennt. Man muß dreimal „nein" sagen, ehe man einmal „ja" sagen darf. Schließlich ist man doch der Reingefallene.

Drei Tage betrieb ich den Kuhhandel; am vierten konnten wir im Schneesturm und auf vereister Straße die neue Kuh „Karla" heimführen.

Sie ist nicht so schön wie Sibylle war: das linke Horn hat sie bei Raufen verloren; sie hat also ein echt bayerisches Temperament. Ihr acht Tage altes Kälbchen hat sie im Schlaf erdrückt und darum konnte sie der Bauer nicht mehr leiden. Das soll ihr einziger Fehler sein. Sie hat aber noch einen anderen: sie kostet mich hundert Mark mehr, als Sibylle gebracht hat. Und dieses Loch in meinem Geldbeutel muß Karla erst durch gute Milchleistung wieder stopfen. Aber Karla ist in der Nähe des Königsees zu Hause und darauf war ich so stolz, daß ich mir im Gasthaus, das mit der Metzgerei in Personalunion lebt, ein richtiges bäuerisches Mittagessen leisten wollte: mit einem Maß Bier und einem Enzian. Doch auch dieses bescheidene „Fest" wurde mir verdorben, denn fast die gesamte Speisekarte wurde von meiner armen Sibylle ausgefüllt.

Da war ich ganz traurig, trank zwei Enziane und stieg schweren Herzens auf meinen Berg.

Wissenswertes Allerlei

Die Haube als Kopfbedeckung ist nach den Zeugnissen altrömischer Schriftsteller germanischen Ursprungs, und von den Germanen haben sie zuerst die Gallier übernommen. Die Bezeichnung „Haube" kam jedoch erst im Mittelalter auf.

*

Das Nest des Schattenvogels (Scopu umbretta) enthält drei vollkommen getrennte Räume, einen hinteren weichgepolsterten Brutraum, einen mittleren Vorratsraum und vorn einen Wachraum, wo das Männchen acht gibt, daß das brütende Weibchen und später die Jungen nicht von einem Feinde überrascht werden.

*

Urkundlich ist bezeugt, daß man in China 3000 Jahre v. d. Ztw., in Aegypten schon 4000 Jahre v. d. Ztw. Weizen angebaut hat.

*

Der Name des Sultanats Perak auf der Halbinsel Malaia bedeutet Silber. Die Eingeborenen hielten nämlich für Silber das Zinn, das sich in großer Menge in dieser Gegend findet.

*

Neuguinea — nach Grönland die zweitgrößte Insel der Erde — erhielt seinen Namen von dem spanischen Seefahrer Ortiz de Retis, der eine Aehnlichkeit der Bewohner mit den Eingeborenen des afrikanischen Guinea zu sehen glaubte. Man wollte später den Irrtum berichtigen und schlug den Namen Torresia (nach dem Entdecker der Torres-Straße) vor, später auch Papuasia (nach den Eingeborenen), aber ohne Erfolg.

*

Schon im Altertum gab es Schiffskolosse. König Ptolemäus Philopator (221—205 v. d. Ztw.) ließ ein Vierzigreihenschiff von 130 Meter Länge und 18 Meter Breite für 4000 Ruderer erbauen. Auch unter den „Drachenschiffen" der Wikinger gab es bereits sehr ansehnliche Fahrzeuge; der norwegische Seekönig Olaf Trygvason, der 780 einen Ueberfall auf die englische Küste vollführte, besaß ein solches von 35 Meter Länge mit 34 Ruderbänken.

Als Verlobte grüßen: **Margarete Reich**, Wuppertal-Ba., Mövenstr. 34, **Karl Heuermann**, z. Zt. Wehrm., den 28. 6. 1942. †

Wir haben uns verlobt. **Gerda Block und Otto Bäppler**, z. Zt. im Felde. Wuppertal-Ba., den 27. 6. 1942. †

Als Verlobte grüßen: **Liselotte Lange**, Prenzlau, Prinzenstr. 600/601, **Carl Fücker** (z. Zt. im Felde). Wuppertal-E. (Kasinostr. 15), Juni 1942. •

Wir haben uns verlobt. **Gretel Helm**, Magdeburg, **Hans Dassel**, Wiesbaden, Hindenburgallee 9. †

Wir haben uns verlobt. **Friedel Eschenauer, Richard Wieden**, Mech. Ob.-Gefr. (A). Wuppt.-E., Simonsstr. 61, Kriegsmarine, im Juni 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Marianne Moll und Gustav Pabst**, Obergefr. in einem Pz.-Artl.-Regt. Wuppertal-E. (Bergstr. 5), zur Zeit im Felde, den 28. 6. 1942. •

Ihre Vermählung zeigen an: **Willy Suhre, Ilse Suhre** gb. Tepel. Wuppertal-E., Island 9, den 30. 6. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **August Schwarz**, z. Zt. Wehrm., **Agnes Schwarz** gb. Sinemus. Wuppertal-Ba., Freiheitstr. 31. Trauung 30. 6. 1942, 15 Uhr, Wichlinghauser Kirche. — Kein Empfang.

Horst. — Die Geburt eines Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Frau Leni Mahler** geb. Rose, Wuppertal-Ba. (Bogenstr. 28, z. Zt. Privat-Klinik Ba., Fischertal), **Willi Mahler** (z. Zt. Wehrm.), den 25. 6. 1942. †

Sigrid, geb. 27. 6. 1942. — In Dankbarkeit und Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres 3. Kindes, eines prächtigen Mädels, an. **Hanna Eger** geb. Emmerich, **Heinz Eger**, z. Zt. Wehrm. Wuppertal-E., Augustastr. 47 (z. Zt. Landesfrauenklinik, privat). •

Rotraut. — Die glückliche Geburt unseres 2. Kindes, eines gesunden Mädels, zeigen wir in dankbarer Freude an. **Lotte Heinzerling** geb. Bahrmann, **Erich Heinzerling**. Wuppertal-E., Hindenburgstr. 118, (z. Zt. Landesfrauenklinik, privat), den 27. 6. 1942. •

Renate Ilse — Gottes Güte schenkte uns heute ein gesundes Mädelchen. In dankbarer Freude: **Ilse Schiefer** gb. Himmelmann; **Kurt J. Schiefer** (z. Zt. Wehrm.). Wuppertal-E., den 27. 6. 1942. Dessauerstr. 11 (z. Zt. St.-Josefs-Hospital). •

Wir geben hierdurch die traurige Nachricht bekannt, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder

Theo Sander

Feldwebel in ein. Inf.-Regt., Inh. des E. K. von 1914—18 und des Kriegsverdienstkreuzes von 1942

einem Herzschlag erlegen ist. In höchster soldatischer Pflichterfüllung ließ er sein Leben im Alter von 44 Jahren. — In tiefem Leid:

Frau Else Sander geb. Zäntini, **Kinder und Anverwandte.**

Wuppt.-Ba., Linienst. 19, im Juni 42.

Beerdigung 1. 7., 14 Uhr, von der Ruhmeshalle zum Ehrenfriedhof.

Auch wir betrauern den Verlust eines lieben Mitarbeiters. **Firma Fritz Müller**, Wuppt.-Nächstebreck.

Nach Gottes heiligem Willen starb am 16. 6. 1942 mein innigst geliebter Mann und treusorgender Vater, mein guter Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gewerbeoberlehrer

Josef Klein

Unteroffizier in einem Inf.-Regt., Inh. des E. K. II und des Inf.-Sturmabzeichens

den Heldentod. Er fiel im Osten im Alter von 32 Jahren in Treue zu Gott und seinem Vaterland.

In tiefem Schmerz: **Elisabeth Klein** geb. Gonter; **Bernd Klein**; **Fam. Ww. Josef Klein u. Anvw.**

Wuppt.-Ba., Sedanstr. 115, 24.6.1942. Mommsenstr. 22

Exequien 2. 7. 1942, 8 Uhr (10 Uhr) in der St.-Marienkirche.

Wir erhielten von seinem Kompanieführer die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Walter Roszick

Soldat in einem Pionier-Regt.

im Alter von fast 20 Jahren am 12. 6. 42 im Osten für Volk und Vaterland gefallen ist. Er war stets lebensfroh, wer ihn gekannt hat, wird unseren Schmerz verstehen. — In tiefer Trauer:

Rudolf Roszick und Frau Martha geb. Gurski, **Geschw. und Anvw.**

Wuppt.-Ba., Heinkelstr. 14, 27.6.1942.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben Arbeitskameraden.

Arbeitsgemeinschaft Luftschutzbau Wuppertal. 870h

Heute nachmittag 12.30 Uhr nahm Gott der Herr unseren lieben, treusorgenden Bruder, Schwager, Onkel, Großonkel und Vetter

Emil Frowein

im Alter von 71 Jahren nach langem Leiden zu sich in sein Reich.

Um stille Teilnahme bitten:

Geschwister Frowein.

Wuppertal-Ronsd., den 27. 6. 1942.

Beerdigung 1. 7., 16 Uhr, Kapelle ref. Friedhof Wuppertal-Ronsd.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nacht 1 Uhr nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Jos. Lange
Pauline geb. Lohrmann

Sie starb, versehen mit den Sterbesakramenten, im Alter von 77 Jahren. Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppt.-E., Roßstr. 13, 27. 6. 1942.

Beerdigung 30. 6., 15 Uhr, Kapelle des kath. Friedhofs Hochstr. Seelenamt vorm. 6.15 Uhr in der St.-Laurentiuskirche. •

Heute morgen 6 Uhr entschlief nach längerem Leiden meine liebe Frau, meine gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karl Schneider
Auguste geb. Witte

im Alter von 79 Jahren. — In tiefer Trauer: **Karl Schneider.**

Wuppt.-E., Straße d. SA 438, 26.6.1942.

Beerdigung: 30. 6., 15 Uhr, evgl. Friedhof in Wuppertal-Sonnb.

Heute, an seinem Geburtstag, entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, herzensguter Mann, unser guter, treusorgender, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel, Schwager und Neffe

Michael Rall

im Alter von 63 Jahren. Sein Leben war Arbeit! — In unsagbarem Schmerz: **Frau Michael Rall** Maria geb. Gleißner, **Kinder u. Anvw.**

Wuppt.-Ba., Ad.-Hitlerst. 475a, 27.6.1942

Beerdigung 1. 7., 15½ Uhr, Friedhofskapelle Wuppt.-Unterba. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. •

Heute morgen entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Jul. Jacobs sen.

im Alter von 69 Jahren. — In tiefer Trauer: **Frau Jul. Jacobs** Adele geb. Kaiser **und Kinder.**

Wuppt.-E., Schuckertstr. 41, **26.6.42.**

Beerdigung Dienstag, 30. 6., 11¾ Uhr, Bredtchen. Evtl. Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Freund und Mitarbeiter. **Feldschloß-Brauerei Otto Hollmann.** •

Heute morgen gegen 7 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit meine innigst geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, unsere gute Nichte

Emmi Gutekunst

im Alter von 39 Jahren. Sie folgte nur ein Jahr später ihrer geliebten Schwester in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer: **Hans Gutekunst und Frau** Auguste geb. Speckenbach **und Anverwandte.**

Wuppt.-E., Ronsdorferst. 57, **28.6.1942.**

Beerdigung 1. 7., 16 Uhr, von der Kapelle des ev. Friedhofs Schwelm aus. Etwaige Kranzspenden erbitten wir an das St.-Josef-Hospital in Wuppertal-E., Bergstr. k7830

Gestern abend entschlief sanft und ruhig unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Bernh. Ziermann
Johanna geb. Commandeur
Inh. d. gold. Ehrenkr. d. d. Mutter

Sie starb, versehen mit den Sakramenten unserer Kirche, im 73. Lebensjahr. — Um ein stilles Gedenken für die liebe Verstorbene bitten: **Ihre Kinder.**

Wuppt.-E., Straße d. SA 536, **28.6.1942.**

Seelenamt: **30. 6., 8 Uhr, in der Pfarrkirche St. Remigius, Sonnb.** Beerdigt: 30. 6., 15.30 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs Sonnb.

Heute früh durfte meine innigst geliebte Frau, unsere treusorgende, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Friedrich Jansen
Laura geb. Dittmar

im 81. Lebensjahre nach 56jähriger Ehe in Frieden heimgehen. — Im Namen der Trauernden:

Friedr. Jansen d. Ae.

Wuppt.-E., Alemannenst. 14, 29.6.1942.

Beerdigung 2. 7., 14 Uhr, Kapelle des ref. Friedhofs Hochstr. •

Heute gegen 15 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages mein lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater und Schwiegervater, unser lieber Opa, unser guter Schwager u. Onkel

Werkmeister

Ernst Ohl

nach einem arbeitsreichen Leben im 64. Lebensjahre. — In tiefer Trauer: **Frau Antonie Ohl** geb. Krippendorf **und Kinder.**

Wuppt., Varresbeckerstr. 140, 27.6.1942

Beerdigung 1. 7., 14 Uhr, reform. Friedhof Varresbeck. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. s8958

Gott der Herr erlöste in den Abendstunden des 25. 6. unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte und Kusine

Hanni Wilms

von ihrem langen, schweren, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden im Alter von 25 Jahren. Sie starb fern der Heimat in Bad Rappenau. — In tiefer Trauer:

Familie Ernst Wilms.

Wuppt.-E., Markomannenst. 76, 29.6.42

Beerdigung 1. 7., 14 Uhr, Kapelle des luth. Friedhofs Hochstr. s9192

Theater / Konzerte

Stadttheater Wuppertal.
Montag, 29. Juni: Keine Vorstell. **Dienstag, 30. Juni,** 19—21.30 Uhr, Miete A II (weiße Karte) u. freier Verk., RM. 0.85—4.55: **Das Land des Lächelns,** Operette.

Autodienst

Wer kann sofort eine Waggonladung Maschendraht von Münster nach Elberfeld mitbringen? Ernst Hinnenberg jr., W.-Elberfeld, Neue Nordstr. 9—11. Ruf 229 90. e62

Welcher Unternehmer kann Ladung ob. Beiladung von Essen nach Elberfeld mitbr.? Zuschr. an: Edeka-Großhandel eGmbH., Elb., Hofaue 36. Ruf 242 64. r7823

Lebensmittel-Transporte mit 1- u. 3-Ton.-Kraftwagen übernimmt noch Hausseins, Telephon 571 87. †

Welch. Möbel-Auto kann zwei Zim. Möbel von Köln nach Elberf. mitbringen? Ang. E 6633 an Gst. •

Wer bringt 1 To. Material von Düsseldorf mit? Tel. 209 12.

Vermischte Anzeigen

Heimarbeit geben aus, gute Ketten in kunstseidenen Etiketten, 13 mm breit, 3fpulig, kunstseidenen Barmer Bogen, 2fpulig, Zellwollköperband, 10 mm breit, kunstseid. Köperband, 14 u. 18 mm br., Miederband, 3 und 4 Zentimeter breit. Lucas & Vorsteher, Band- u. Gurtwebereien, Ob.-B., Lenneperstr. 39/50

Heimarbeiterinnen f. lohnende Handnäharbeiten an Gamaschen werden laufd. bei mir angenommen Erich Schulze, Textilwarenfabrik, B., Oskarstr. 1—3, an d. Loherstr.

Aufträge in Präzisions-Drehteilen mit kleineren Toleranzen vergeben bei Materialgestellung in größerem Umfange: Ruberg & Renner, Präzisions-Apparatebau, Hagen-Delstern. Tel. Nr. 278 51. — Es wollen sich nur leistungsfähige Fabriken bewerben. a325

Fachmann z. Modernisieren eines Klaviers gesucht. Angeb. unter E 6777 an die Geschst. •

Gas-Kohlenherd, komb., neuw., gegen Radio (Mindestwert 200 Mk.) oder elektr. Waschmaschine ob. Nähmaschine zu tsch. ges. Nur Montag bei Breuer, Bellealliancestr. 19, III.

Kuchenrührmasch., 26 Ø, geg. kleine zu tauschen ges. Tel. 570 55. †

Kartonnagenfabr. liefert Feldpostkartons an Grossisten. Anfragen unter B 215 an Gst. Barmen. 28511

Wer übern. Anstreicherarb. — Spritz- u. Handarbeit — innerhalb eines Betriebes (auch f. halbe Tage)? Angeb. unt. E 2211 an Gst.

Welch. Schneider schneidert Anz. u. Jackenkleid? Ang. B 3218 Ba. †

Einf. Schneiderin zur Instandsetzung von Da.-Garderobe i. Haus gesucht. Krefft, W.-Barmen, Heinr.-Jansen-Str. 14, Tel. 521 80. •

Weißnähterin zum Anfertigen u. Ausbessern von Wäsche gesucht. — Elberfeld, Brillerstraße 146, 2. Et. •

Schneider für kleine Reparaturen gesucht. Telephon 223 48. k8008

Welch. Gärtner od. Gartenarb. hält Gemüse- u. Ziergarten in Ordnung? Elb., Funckstr. 71, 2. Etage. Ruf 361 70. k8009

Klavier zu vermieten. Angebote unter E 6637 an die Geschst. •

Uebernehme das Bemal. von kunstgewerbl. Gegenständ. sow. auch Lampensch., Kach. u. ähnliches in Heimarbeit. Auch nach eig. Entwürfen. Ang. W 38 Westkotterstr. 146. †

1½ PS Motor geg. Waschmaschine m. Wassermotor zu tausch. Angebote unter W 26 an Fil. Barmen, Westkotterstraße 146. †

Neuer Herren-Badeanzug, reine Wolle, Gr. 48, gegen 2 Herrensportbemden, Kr.-Weite 41, zu t. ges. Angebote unter E 6695 Gschst.

Goldene Ohrringe, 585, gegen Damen-Schuhe (Pumps), Gr. 39, od. Teppich (Balatum) od. Pumps, Gr. 38, gegen 39 zu tauschen gesucht. Angebote unter E 6694 Gst. r9407

Biete neuen Coupékoffer od. Garnit. Matr. Suche Schrankkoffer. B 4970 Ba

Suche Kd.-Korbwagen, gt. erh. Biete neue Damenschuhe; evtl. Zuzahlung. Angeb. E 6532 an Gst. •

Biete neuen gut. Füllhalter. Suche weiße Schuhe, 39-40, hoher Absatz. Angeb. u. B 3215 Gst. Ba. †

Möbelbrokat f. 1 Sess. geg. Wintermantelstoff z. tsch. Ang. E 6627 G. •

Chaisel.-Decke geg. gut. Jackenkl. od. Stoff zu tsch. Ang. B 3230 Ba. †

Suche Leika- o. Contax-App. gegen Nora-Koffer-Radio zu tausch. Angeb. u. B 3055 Gst. Ba. 2835f

Biete neuen, gr. Tourenrucksack. Suche Leder-Aktentasche. † Angeb. u. R 868 Fil. in Oberba.

Gut erh. Kd.-Puppenwagen geg. Linoleum-Teppich zu tauschen. W.-Sudberg, Teichensudberg 4. •

He.- u. Dam.-Fahrrad, gt. erhalten, zu kf. ges. Biete groß. Schr.-Parlopb. m. Platt. Angeb. W 35 an Fil. Ba., Westkotterstr. 146. †

Fast neue seid. Steppdecke, wollf., geg. elektr. Heizofen, 220 V., zu tausch. ges. Ang. E 6476 Gst. •

Dkl. eich. Ausziehtisch mit 4 mod. Stühlen geg. Bettwäsche zu t. gesucht. Angeb. u. B 3207 Gst. Ba. †

H.-Uebera.-Mtl., 48—50, geg. zwei 3teil. Matratzen zu tauschen gesucht. Faller, Elbf., Alexanderstr. 12. •

Schwz. Popel.-u. Uebera.-Mtl. Gr. 40—42, geg. farbigen Mantel zu tauschen. Angeb. E 6522 an Gst. •

El. D.-Schuh, 35½, geg. Frauen-Schuh., 38, zu tausch. Angeb. unt. W 33 Fil. Ba., Westkotterstr. 146. †

1 P. D.-Schuhe, Blockabs., Gr. 37½, geg. 39 mit hoh. Absatz zu tauschen ges. Ang. u. E 6526 an Gst. •

Rotbr. D.-Sport-Halbsch., fl. Abs., Gr. 38½ geg. gleiche, mal. helle, Gr. 38, zu t. ges. Ang. E 6620 Gst. •

Pumps, fast neu, schwarz, hoher Absatz, Gr. 39, gegen Gr. 40 zu tsch. ges., nur schwarz oder blau. Angebote unter E 2219 an Gst. s8934

Ferienaufenthalt sucht Ehepaar mit 7jähr. Jungen, Ende Juli oder Anf. August, f. 14 Tage. Oberberg. od. Sauerland. Ang. E 6625 Gst. •

Unabh. Frau sucht St. als Landhelferin nach auswärts. Angeb. u. E 6723 an die Geschst. ds. Bl. •

UNION

Ein fröhlicher Film 1318 aus Wiens Biedermeierzeit:

Brüderlein fein

Hans Holt, Winnie Markus, Marte Harell, Jane Tilden, Herm. Thimig, Paul Hörbiger

Kltf.: Wagen Nr. 1 kämpft sich seinen Weg

Die Deutsche Wochenschau

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

Wer dies liest:

BAUER & CIE

soll sofort denken:

SANATOGEN
FORMAMINT
KALZAN

Kruschensalz



ist der gute Freund für „ihre innere Person". Es hilft Nieren, Leber, Blut und Magen von Unreinlichkeiten und Ablagerungen zu befreien. Es regelt die Verdauung und regt den Stoffwechsel an. Kruschensalz ist ärztlich empfohlen und nach wie vor in Apotheken und Drogerien in bekannter Güte erhältlich. Flasche RM 2,70.

General-Vertrieb: Alfred Riemlicher, Berlin W 50, Spichernstraße 4.

Barmer Kreditbank
e. G. m. b. H.
W.-Barmen - Adolf-Hitler-Str. 619-623
Sparkonten
Depositenkonten
Scheckkonten
Kontokorrentverkehr mit und ohne Kredit
I. und II. Hypotheken
Bausparverträge - Stahlhammer
184b

Amtliche Bekanntmachungen

5. Bekanntmachung über die Regelung des Kleinverkaufs von Tabakwaren in Wuppertal. Durch die vom Reichswirtschaftsminister erlassene neue Anordnung über die Regelung des Kleinverkaufs von Tabakwaren vom 11. 6. 1942 sowie die hierzu ergangene Durchführungsanordnung vom 11. 6. 1942 treten mit **Wirkung vom** 1. 7. 1942 ab folgende ergänzenden bzw. erläuternden Bestimmungen in Kraft: 1. Für **abhandengekommene Kontrollkarten** werden Ersatzkarten grundsätzlich nicht ausgegeben. 2. Personen, außer **Wehrmachtsangehörigen**, die das **deutsche Reichsgebiet** zum Zwecke des Arbeitseinsatzes oder aus sonstigen Gründen, mit Ausnahme von Dienst- oder Geschäftsreisen, **verlassen**, haben ihre Kontrollkarte an die zuständige Bezirksstelle des Wirtschaftsamtes abzuliefern. 3. **Weibliche Personen unter 25 und über 55 Jahre** können auf Antrag eine Kontrollkarte „F" erhalten, wenn sie nachweisen, daß sich ihr Ehemann oder mindestens ein unverheirateter Sohn bei der Wehrmacht oder gleichgestellten Verbänden befindet. Der Nachweis ist durch Vorlage des Ausweises über die Empfangsberechtigung von Familienunterhalt oder Wirtschaftsbeihilfe, einer Bescheinigung der Behörde pp., bei der der Einberufene im Beschäftigungsverhältnis gestanden hat bzw. der Einheit oder Dienststelle der Wehrmacht, der der Einberufene angehört, zu führen. Dieses bezieht sich zunächst auf diejenigen Fälle, in welchen solche Anträge für die Restdauer der Gültigkeit der bisherigen Kontrollkarten, das ist bis zum 31. Juli d. J. gestellt werden, falls eine Kontrollkarte bisher noch nicht bezogen sein sollte. 4. Der **Verkauf von Tabakwaren** hat nach Maßgabe der bei den Verkaufsstellen vorhandenen Vorräte zu erfolgen. Die Verkaufsstellen dürfen soviel Waren zurückhalten, wie erforderlich sind, um bis zur Wiederbelieferung einen regelmäßigen Verkauf zu ermöglichen. 5. Die Verkaufsstellen dürfen Tabakwaren nur in Grenzen der festgesetzten Mindest- und Höchstmengen verkaufen. Es dürfen gleichzeitig höchstens 14 zusammenhängende Tagesabschnitte einer Kontrollkarte beliefert werden, wobei 8 Abschnitte nach dem Verkaufstage fällig werden, oder 6 Abschnitte vor dem Verkaufstage fällig geworden sind. **Die mehr als 6 Tage zurückliegenden Abschnitte sind verfallen und nicht zu beliefern.** Die Verkaufsstellen haben die **verfallenen Abschnitte abzutrennen** und in Gegenwart des Karteninhabers **zu vernichten**. 6. Zum Zwecke einer **Gemeinschaftsspende** können Gefolgschaftsmitglieder ihre Kontrollkarte ihrem Obmann zum Sammeleinkauf aushändigen. Dieser hat sich bei der Verkaufsstelle darüber auszuweisen, daß er zum Sammeleinkauf berechtigt ist. 7. Die übrigen Bestimmungen der 1. und 4. Bekanntmachung über die Regelung des Kleinverkaufs von Tabakwaren vom 24. 2. 1942 bzw. 8. 6. 1942 bleiben weiter in Geltung. **Wuppertal**, den 26. Juni 1942. Der Oberbürgermeister. — Wirtschaftsamt — I. A.: gez. Schön.

Sonderzuteilung von Gefrierkonserven, Süßmost und Obstsirup an Kinder bis zu 14 Jahren in Wuppertal. In der 38. Zuteilungsperiode erhalten alle Kinder bis zu 14 Jahren, die im Besitz der Reichsfettkarte sind, auf die Abschnitte F 4 K, F 4 Klk und F 4 Klst mit dem Aufdruck **„Ernährungsamt Wuppertal"** entweder: 2 × ¾ Ltr. Süßmost **oder** 1 × 1/1 Ltr. Obstsirup, **oder** 2 × 1/1-Ltr.-Packungen Gefrierkonserven, **oder** 2 × 1/1-Ltr.-Gläser Obstkonserven in nachfolgenden Geschäften: a) **Ortsteil Barmen**: Julius Weißgerber, Kohlenstraße 95; Gemeinschaftswerk Versorgungsring, Dahler Straße 89; August Homberg, Ludendorffstraße 214; Adolf Schürmann, Ludendorffstraße 167; Fr. Fischer, Ludendorffstraße 131; Otto Metz, Ludendorffstraße 116; August Koschland Nf., Ludendorffstraße 83; Emil Beckmann, Fürstenstraße 16; Frau Klara Fastenrath, Marienburger Straße 32; Robert Remmling, Wichlinghauser Straße 77; Erich Brausen, Westkotter Straße 161; Elfriede Obermeier, Klingelholl 83; Kurt Lucks, Westkotter Straße 110; Adolf Schürmann, Steinweg 20; Otto Metz, Seinweg 4—6; E. Köcke jr., Schützenstraße 95; Geschw. Hinnenberg, Schönebecker Straße 41; Karl Händeler, Humboldtstraße 32; Julius Gütbgemann, Hünefeldstraße 86; Elli Schneeberger, Rödiger Straße 82; Heinrich Figge, Eichenstraße 39; Frau Max Winnacker, Buchenstraße 6; Westdeutscher Kaufhof, Straße der Alten Garde 57/61; Firma Tengelmann, Straße der Alten Garde; Ernst Risse, Straße der Alten Garde 51; J. W. Weber Nachf., Lindenstraße 5; Kaiser's Kaffeegeschäft, Horst-Wessel-Platz; J. Brüssermann, Höhne 18/20; Gust. Paß, Heubruch 24; Friedr. Husemeyer, Adolf-Hitler-Straße 614; Robert Herbaus, Meckelstraße 20; Fr. Klein, Oberdenkmalstraße 91; Gemeinschaftswerk Versorgungsring, Zeughausstraße 72; Fritz Pickardt, Kleestraße 2a; Adolf Schürmann, Spiekerstraße 10; Robert Wessel jr., Heckinghauser Straße 177; Otto Lusebrink, Wettinerstraße 90; E. & H. Bleckmann, Obere Lichtenplatzer Straße 322; Karl Lerbs, Hohenzollernstraße 2. — b) **Ortsteil Elberfeld**: Otto Risse, Wall 39; Firma Tengelmann, Wall; R. Gianella, Schwanenstraße 11; Elise Thietz, Poststraße 6; Feinkost Schneider, Kipdorf 95; J. W. Kamphausen, Kipdorf 36; Kaiser's Kaffeegeschäft, Alte Freiheit 16/18; Pablo Frontera, Alte Freiheit 13; Gemeinschaftswerk Versorgungsring, Exerzierplatz 52; Gemeinschaftswerk Versorgungsring, Ostersbaum 50/52; Karl Simon, Uellendahler Straße 439; Adolf Schürmann, Wiesenstraße 25; Adolf Schürmann, Hochstraße 59; Otto Metz, Neustraße; Westdeutscher Kaufhof, Hermann-Göring-Straße; Otto Risse jr., Straße der SA. 58; Ferd. Scholl, Straße der SA. 28; Gemeinschaftswerk Versorgungsring, Bayreuther Straße 54; Gebr. Quabach, Tannenbergstraße 2; Gemeinschaftswerk Versorgungsring, Fröbelstraße 1; Klara Köster, Sonnborner Straße 24; Ernst Oehl, Sonnborner Straße 120; Ewald Schneider, Hindenburgstraße 32; J. Gronemeyer Nachf., Prinzenstraße 43; Kaiser's Kaffeegeschäft, Kölner Straße; Otto Faulenbach, Hoeftstraße 17; Gust. Paß, Gesundheitstraße 19; Adolf Schürmann, Gesundheitstraße 2a; Fr. Lev, Aderstraße 21; Otto König, Kieselstraße 51. — c) **Ortsteil Ronsdorf**: Karl Thomas, Staasstraße 48; C. & E. Plattfaut, Lüttringhauser Str. 11. — d) **Ortsteil Cronenberg**: Karl Bohnen, Hauptstraße 59; Helmuth Morsbach, Vorderdohr 71; Gemeinschaftswerk Versorgungsring, Hahnerberger Straße 261; Otto Friedrichs, Neuenhofer Straße 8; Albert Itter, Hahnerberger Straße 8. — e) **Ortsteil Vohwinkel**: Alfred Vollmer, Kaiserstr. 18; Hermann Wolff, Kaiserstr. 6; Gemeinschaftswerk Versorgungsring, Goethestraße 53. — f) **Ortsteil Beyenburg**: Hermann Heinrichs, Am Kriegermal Nr. 45; E. Böhle Nachf., Inh. Schimpf, Laaker Hammer 1. — Abschnitte ohne den Aufdruck „Ernährungsamt Wuppertal" dürfen nicht beliefert werden. Falls eine restlose Belieferung in der 38. Zuteilungsperiode nicht möglich ist, bleiben die Abschnitte zur Belieferung in der 39. Zuteilungsperiode gültig und sind daher aufzubewahren. Bezugscheine für **gemeinschaftsverpflegte** Kinder stellt die Abt. B des Ernährungsamtes Wuppertal-E., Hofaue 70, aus. Mit „J" bezeichnete Karten dürfen nicht beliefert werden. Die Abschnitte F 4 K, F 4 Klk und F 4 Klst mit dem Aufdruck „Ernährungsamt Wuppertal" sind von den Kleinhändlern aufgeklebt in der Zeit vom 24. bis 29. 8. 1942 bei den Abrechnungsstellen des Ernährungsamtes vorzulegen, das hierüber eine Empfangsbestätigung erteilt. Mit dem Verkauf kann nach erfolgter Belieferung der Kleinhändler begonnen werden. Ueber Restbestände verfügt ausschließlich das Ernährungsamt. **Wuppertal**, den 26. Juni 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt — I. V.: Schön.

Futtermittelscheine für Hunde in Wuppertal. Die Hundefuttermittelscheine des Verpflegungsjahres 1941/42 verlieren am 30. 6. 1942 ihre Gültigkeit. **Der Abschnitt 12 dieser Futtermittelscheine darf nicht mehr beliefert werden.** Ueber die Ausgabe der neuen Futtermittelscheine erfolgt demnächst weitere Mitteilung. **Wuppertal**, den 27. Juni 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal — Ernährungsamt — I. V.: Schön.

Grundstücksmarkt

Massives Wohnhaus, in Wpt.-Elberfeld gelegen, zu verkauf. durch W. Braun, Immobilien, Elberfeld, Treppenstraße Nr. 12. f8012

Mass. Wohnhaus, in W.-Elberfeld gelegen, Umst. halber zu verk. Angeb. unter E 6528 an die Gst. •

Fabrik zu erwerben oder für die Dauer des Krieges zu mieten gesucht. Inhaber oder Leiter kann übernommen werden. Bevorzugte Gegend: Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau. Angeb. u. E 1587 an Gst.

Wohnhaus in Cronenberg, in gutem Zustand, mögl. m. Garten, zu kaufen ges. Angebote unt. E 2169 an die Geschst. u106

Automarkt

Essex-Lim., Bauj. 31, 50 PS., 3. Taxwert, 165 Mk. zu vk. Tel. 36698

13/40 Ford Pers.- od. Lieferwag. gesucht. Näheres in Geschst. [97 †

Kl. PKW., in einwandfreiem, fahrbereiten Zustand, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B 561 Gst. Barm. 2806a

Westf.-Anh., mgl. off. Kasten, für Personenwagen ges. Ang. E 6622 G.•

Verkäufe

Häckselmaschine für Motorbetrieb zu verk. Geschw. Volkmann, Wuppertal-Vohwinkel. •

Gebr. Vertikal-Fräsmasch., Tischgröße ca. 300×800, billig zu verk. Angeb. u. E 2214 an Gst. f51

Plan- und Rachenschleifm. sowie Gasglüh- u. Härteofen, D.R.G.M., u. größerer Ventilator abzugeben. Angeb. u. E 6619 an Gst.•

Ballen-Packpressen jed. Größe lief. O. Vierheller W.-E., Postfach 604

Griesogen Hochdruckschweißapparat 2 Kg., mit Armaturen-Schläuchen u. Transportwagen, da überzählig, f. 300 Mark zu verk. W. & M. Rosenbaum, Barmen, Klingelholl Nr. 125. Telephon 544 44—43. 142f

Mähmaschine verkauft Volkmann W.-Vohwinkel, Gräfratherstraße 45.

Neue Gitarre zu verk., 40 Mk. Nornenstraße 16, 3. Etage. 285-16b

Radiogerät ohne Akku u. Anode 20 Mark. Zöllner, Ludwigstr. 103. •

Geige mit Kasten, neu, 50 Mk. Barmen, Mathäusstraße 10, ptr. †

Unterrichtswerke f. Klavier, Anfangs- u. Mittelstufe, 13 Bände, 25 Mark, auch einzeln verkäuflich. • Angeb. unter E 6612 an die Gst.

Wohnzimmer mit Schreibtisch f. 500 Mk. zu verkaufen. Engelmann, Bendahlerstraße 8/10. 2858a

WB.lack.Schlafz., 2 Bettst.m.M. u.Waschti. 75 M. B., Hohenstein 15, II. †

Eisenbett mit Matr. für 25 Mk. zu verk. O.-B., Langerfelderstr. 9. †

Mod. Schleifl.-Kinderbett zu vk. 50 M. Specht, H.-Wesselplatz 16. †

Kinderbett, fast neu, 70×140, zu verk. 40 Mark. Telephon 6 20 45. †

Eis.Kinderbettst., weiß, 138×68, u.Matr. 15 Mk. B., Gudrunstr. 3, I. †

Gut erh. Kinderbett für 35 Mk. zu verk. Zorn, B., Am Brögel 3. †

Möbel u. Haush.-Gegenst., noch sehr gut erh.: Gasherd, Sofa, Chaisel., w. Metallbett m. Bettzeug, Anrichte, Tisch, Stühle, Topfschrk., 2t. Kldrschr., Kommode usw., Waschkessel, Zinkkübel usw. gegen guten Uebergangsmantel, sehr w. getr., u. geg. and. Herren-Garderobe, Größe 48, zu tauschen. Ang. E 6481 Gst. •

Küchentisch, RM. 15.—, z. vk. Elberfeld, Fröbelstraße 8. f7835

Wohnzimmer-Tisch, Eiche, zu verk. 50 Mk. Angeb. E 6505 Gst. •

Küchenschrank, ält., gut erh., m. Aufs., Mk. 40, zu verk. Barm., Erlenstraße 7, 3. Etage. 2859a

2 Korbsessel (dunkel) für 12 Mk. zu verkaufen. Elberfeld, Ekkehardstraße 19, 1 Et., 2mal sch. †

Trum.-Spiegel 25.—, Bett mit Matr. 15.— Ausz.-Tisch 20.— zu vk. bei Weisfeld, Franzenstr. 31a, I.

Gasherd, 4flam., reparaturbed., zu verk. 30 Mk. B., Parsevalstr. 5, II. †

Kleiner Herd, RM. 25, zu verk. Goos, Elb., Cronenbergerstr. 54.

Gut erh. Herd für 30 Mark zu verk. W.-Langerfeld, Wulfesbohl 68.

Grß. Wirtschaftsherd m. Aufsatz 80 Mk. Bes. Montag v. 15—18 Uhr. B., Sonnabendstraße 31a. †

2fl. Gasherd m. Anwärme-Vorrichtung 10 Mk., gut. Herd 30 Mk. Barmen, Ad.-Hitlerstr. 341a, Hof †

Gasbadeofen für 25 Mark zu verk. Elbf., Luisenstr. 84, part. •

Kinderwagen mit Matr. 50 M zu verk. B., Ad.-Hitler-Straße 456. †

Gut erh., hell. Kinderwagen 40 Mark, evtl. geg. Tausch eines kl. Sportwag. Böhmer, Thornerst. 31, III

Tiefgeb. Kinderwag., hellgr., 45 Mk. Elb., Oberstraße 17. s8952

Kinderwagen für 50 Mk. zu vk. Bm., Hermannstr. 21, III, 2×sch. †

Gut erh. Kinderwagen zu vk. 30 Mk. Elb., Neckarstr. 11, hochpt. •

Kindersportwagen, gut erh., 25 Mk. Elbf., Wirkerstr. 53, 3. Et.•

Fast n. Dam.-Wintermantel (Hänger), Größe 42, für 100 Mark zu verkaufen. Tel. 628 10. r925

Eleg. schw. Kleid (46) 45 Mk. hübsch. Strandanz. 13.—, 2teil. Turnanzug 3.—, br. Damenhut 4 Mark Elb., Gesundheitstraße 72, 2. Et. •

D.-Uebergangsm., neu, sportl. r. Wolle, 90.—, Gabard.-Mant., getr., 24.—, beid. Größe 42. Ruf 552 31. †

Neuer, eleg. D.-Sommermant. Gr. 42, Modellmatel, in blau, 100 Mk. zu verk. Ang. u. E 2222 Gst.•

Leichte, dkl. H.-Sportjacke. Gr. 52, neu, Maßarbeit, 60 Mark zu verk. Lenz, B., Kiefernstr. 3. †

Rommelleder abzugeben. Abholer bevorzugt. — Näheres unter E 1550 an die Geschst. b8319

Rohrbank 17 Mark, Heckenscheren 2 Mark, Baumsäge 0,50 und and. Handwerkszeug. Näh. Geschst. [114

Gleichrichter, 1,3 Amp., f. 25 Mk. zu verk. Näh. Geschst. [100

1- u. 2fl. Türen, gut erh., 25 bis 35 Mk. Näh. Geschst. [99

Aelt. Wanduhr 35 Mk., Bilderrahmen mit Glas 20 Mark zu verk. Elberfeld, Brillerstraße 162, pt. •

Mod. Küchenuhr 20 Mk. zu vk. Bracht, Cronenberg, Neukuchhausen 1

2 Futter-Automaten f. Schweine zu verkaufen. Volkmann, W.-Vohwinkel, Gräfratherstraße Nr. 45. •

1 Kristall-Hängeleuchter 100 Mk., 1 Fön, 110 V., 10 RM., zu verk. W.-Elb., Distelbeck 3. r9410

Für Wochenendhäusch. flache Dachpfannen, Gt. 2½ Pf. Westkotterst. 57

Kaffee-Service, weiß mit Gold, 12 Pers., 42teilig, neuwertig, zu vk. 200 Mark. Angeb. B 3191 Barm. †

Vogelheckkäf., 6t., 25 Mk. Ein. and. Käf. St. 3 M. B 3199 Gst. Ba.

Puppenstube ohne Möbel 5.—, Schaukelpferd 8.—, Dreirad 25.— Mk. Wunderhold, Elbf., Steinbeck 51. •

Jung., zahmer, russ. Fuchs zu verk. Angeb. E 6722 an Gst. •

Ostfriesisch. Milchschaf gegen rebfarbige Legehühner zu tauschen. Kapellen Nr. 7. •

Drahth. Dackel, stubenrein, 60 Mark. W. Nickholz, B., Bredde 73. †

Glucke mit 11 Küken zu verkaufen. Frank, W.-Ronsdorf, Waldfrieden Nr. 43. f87

Kaufgesuche

Wechselstrom-Motor, 220 V., 1400 Umdr. pro Min., 1/10 PS. od. stärker, mit Fuß-Anlasser, auch Schneider-Nähm.-Motor mit Fuß-Anlasser zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 3232 an die Gst. Barm. †

Verschied. Flechtmaschinen bis zu 2 Tischen, zu kauf. ges. Tel. 620 22 oder Ang. B 547 Gst. Ba.

Sandstrahlgebläse, gebr. od. neu, zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 1545 an die Geschäftsst. f318

Gebr. Lokomobile od. Lokomobilkessel von ca. 30 qm Heizfläche zu kaufen ges. Ang. E 1588 an Gst.

Strahlrohr-Saugp., ½ od. ¾", u. 3 m. 100 mm Abzugsrohr, schw. od. verz. Blech, ges. Ang. E 6718 Gst. •

Elektrozug, ca. 750 kg Tragkr., zu kauf. ges. Grümer & Neu, Seifenfabrik, Wuppertal-Oberbarmen. †

Brotmaschine für Privathaush. zu kaufen ges. Ang. B 3152 Ba. †

Gut erhaltenes Klavier zu kf. gesucht. Faller, Wuppertal-Elberfeld, Alexanderstraße Nr. 12. •

Mandoline, neu od. gut erhalten, zu kauf. ges. J. C. F. Kaufmann, K.-G., Vohwinkel, Vohwinkelerst. 161

Ausstellvitrine für Laden zu kf. ges. Preis und Größenangaben unt. W 36 Fil. B., Westkotterstr. 146.

Waschmasch., gebr., u. g. erh., o. Mot., z. k. ges. Leonhardstr. 26, II. †

Gute Waschmaschine zu kauf. ges. O.-Barmen, Langobardenstr. 6, I.

Pappe- o. Blechhebelschere, etwa 110 cm Schnittlänge, zu kauf. gesucht. Ernst Hinnenberg jr., Elb., Neue Nordstr. 9—11. Ruf 229 90.

Modernes Radio, Netzgerät, zu kaufen ges. Gebe evtl. 3 PS. Motor od. Bohrmaschine, bis 13 mm bohrend, in Tausch. — Aug. Kirberg, Haan, Fernruf 391. f161

Gitarren zu kaufen ges. Angebote unter A N 112 an G. Geerkens, Anzeigen-Mittler, Hagen. a325

Gut erh. Wohn- od. Herrenz., sowie Polstermöbel, Gartenmöbel, Garderobe, sowie Teppich, 2×3 Mtr., ferner Kühlschrank zu kaufen ges. Angeb. u. B 557 Gst. Ba. 2752f

Gut erh. Küche zu kaufen ges. Angeb. unter E 6223 an die Gst. •

Mod. Küche und Gasherd gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 4989 an die Gst. Barmen. †

Mod. Schlafzimmer geg. bar zu kaufen ges. Ang. B 4990 Ba. †

Gut erh. Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Angeb. unt. R 863 an die Filiale in Oberbarmen. †

Schlafzimmer, neuw., bis 1000 Mk. sof. zu kf. ges. Ang. B 3181 Ba. †

Gelbe Bettstelle m. Matr. zu kaufen ges. Angebote unter W 30 an Fil. Ba., Westkotterstraße 146. †

Gebr. Kleiderschrank zu kauf. gesucht. Angebote unter W 29 an Fil. Barmen, Westkotterstr. 146. †

Kleiderschr. zu kf. ges. Ang. u. W 37 Fil. Ba., Westkotterstr. 146 †

Kaufe gebr. Möbel u. Klaviere. Hammelmann, Elberfeld, AdolfHitler-Straße Nr. 50. •

Geldschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter E 2218 an die Gst.

Gut erh. Chaiselongue gesucht Ang. u. R 867 Fil. in Oberbarm. †

Gut erh. Couch od. Chaisel. zu k. ges. Ang. u. E 6626 an Gst. •

Couch, neu od. gut erhalten zu kaufen ges. Ang. u. E 6530 Gst. •

Gut erh. Couch zu k. ges., bis zu 120 Mark Ang. E 2210 Gst. r9409

Schreibtisch, neu oder gebr., zu kaufen ges. Ang. u. B 3210 Gst. Ba.

Allesbrenner od. Dauerbr.-Ofen u. Oberbett ges. Ang. E 6623 Gst. •

Nachtstuhl sow. Heizkissen (110 Volt) zu kf. ges. Näh. Hospiz Vereinshaus, Elbf. Teleph. 222 07.•

Kombin. Herd, neu od. gut erh., u. neuwert. Radio, Wechselstr. zu kaufen ges. Werthmann, Ronsdorf, Marscheider Bach 27. Tel. 507 83. •

Emaill. Dauerbrenner (Allesbrenner) gesucht. Wäscherei Koch, Hochstraße 40. Telephon 315 03. •

Gut erh. Gasbackofen zu kf. gesucht. Angeb. u. E 6516 an Gst. •

Gebr. Gasherd zu kaufen gesucht. Frau Fölling, W.-Barmen, Wichlinghauserstraße 136. †

Elektr. Ein- od. Zweiplattenkocher zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 2212 an die Geschst. f161

Gut erh. Damen-Fahrrad zu kaufen gesucht. Anruf Nr. 588 93. †

Damen- od. Herrenrad zu kf. ges. Ang. u. B 3211 an Gst. Ba. †

H.-Rad, u. erh., z. k. ges. Angebote unter W 13 an Fil. Barmen, Westkotterstraße 146. †

Geschl. Wagen, auch ohne Räder, für Hühnerstall geeign., und gut erh. Gartenschirm zu kauf. ges. Ruf 261 97 oder Ang. E 6693 an Gst.

Flachwagen, 30—40 Ztr., neu od. neuw., zu kauf. ges. Evtl. m. Pferd. Ludwig Cornelissen, Krefeld, Gladbacher Straße Nr. 110. •

Schubkarre ges. Märkischeft. 4a, pt.

Dbl. Kinderwag., tiefgeb., evtl. m. Zubeh., sow. etw. Babywäsche z. kf. ges. Ang. B 3178 Gst. Ba. †

Kinderwagen, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Telephon 506 30. †

Kindersportwagen u. Kinder-Klappstuhl, gut erh., zu kauf. ges. Klipstein, C., Hindenburgstr. 71. •

Heller Da.-Mantel, waschbar, f. schlanke Figur zu kauf. ges. Ang. u. W 31 Fil. Ba., Westkotterstr. 146. †

Mod. Kindersportw., gut erh., zu k. ges. O. Korte, W., Kreuzstr. 75

Sportwagen zu kaufen gesucht. Eisenach, Elberfeld, Baudstr. 19. •

Guter Herrenanzug, Größe 48, u. Radio, Wechselstr., für kranke Frau zu kaufen gesucht. Angebote unter R 842 an die Fil. in Oberbarmen. †

Gut erh. Anzug, Größe 1.65, zu kaufen ges. Michaelis, Hohenstein 75.

Komme sofort nach Erh. e. Karte u. kaufe Hrn.- u. Damenkleidung, Schuhe u. Wäsche all. Art. F. Lange Nachf., Deweerthstr. 111. Tel. 27622

Hell. Da.-S.-Mantel, Gr. 42-44, gut erh., ges. Ang. E 6517 an Gst.•

Lederhose f. 10j. Jung. z. kf. ges. Angebote unter E 6469 Geschst. •

Herrenwäsche, Normalgr., 1,70, nur in tadellos. Zust., a. Privath. ges., ev. auch Schuhe 43. Ang. E 6301 G. •

He.-Gummischaftstiefel, Gr. 43, Dam.-Ballyhalbschuhe, Blockabs., Gr. 38, neuwertig, zu kauf. gesucht. Angebote unter B 3175 Gst. Ba. †

Gut erh. farb. od. schwarze Schuhe, Größe 37—37½, zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 6399 an Gst. •

Uebergardine, gleich welch. Art, 2 Wandkerzenleuchter und Deckenkerzenleuchter zu k. ges. Tel. 268 22.

2 Steppdecken u. Granatbrosche zu kaufen ges. Angeb. u. L 75 an die Filiale in Ronsdorf.

Gebrauchsgegenstände aller Art für Behörden- und Kantinen: Parfümerie- und Toilette-Artikel, Kurzwaren, Leder- u. Schreibwaren, Bürstenwaren, Rasierartikel, Zahnpflegemittel, Stahl- u. Eisenwaren, chem.-techn. Artikel. Angebote unt. Kennwort: Warenangebot, Rastatt/Bad., postlagernd. u250

Altgold, Zahngold, Doublé, Altsilber, altes Silbergeld, Münzen, Brillantschmuck kauft und tauscht Paul Söngen, Wuppertal-Elberfeld, Kerstenplatz 1. A 41. 11134. [267

D.-Armb.-Uhr ges. Ang. E 6624 G.

Wer verkauft mir 10 gr 14-kar. Altgold? Ang. E 6205 Gst.

Gußeis. Badewanne m. Abfluß zu kauf. od. geg. wen. gebr. H.-Fahrrad zu tausch. ges. Ang. E 6721 an Gst.•

Kinderbadewanne zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 3189 Gst. Ba. †

Badewanne zu kaufen gesucht. † Hans Moßler, Ba., Schwarzbach 74.

Gut erh., großes Reißzeug zu kaufen ges. Angeb. mit Markenangabe unter E 6719 an die Gst. •

Schreibtischgarnitur zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 6614 an Gst. •

2 Handkoffer, 60×65, zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 6628 an Gst. •

Gebr. Versandkisten, gut erh., zu kaufen ges. Schaeffer-Homberg GmbH., W.-Ba., Carnaperstr. 130.

Neuwertiges Paddelboot zu kaufen ges. Ang. u. E 6618 an Gst.•

Gaszähler, bezw. Zwischenzähler zu kaufen ges. Tel. 552 71. r921

Briefmarkensammlung zu kf. gesucht. Angeb. u. E 6607 an Gst. •

Gartenschirm zu kaufen gesucht. Elb., Gesundheitstr. 11, II. s9168

Alte Münzen für Sammlung ges. E. Schneider, E., Löwenstraße 3. •

Wohnlaube ges. Ang. E 6608 Gst.•

Warmwasser-Zubereiter (Autogeyser), neu od. gebr., zu kf. gesucht. Ruberg & Renner, Hagen-Delstern, Tel. Nr. 278 51. a325

Schrankkoffer zu kf. od. tausch. ges. Angeb. u. B 4971 Gst. Ba. †

Steh. Quersiederkessel, 3—10 qm, mind. 3 Atm., gut erh., zu kf. ges. Ang. u. B 552 Gst. Ba. 2737f

Rundeisenabfälle in Längen ab 1 Meter aufwärts u. Stärken von 6, ventl. bis 9 mm, in größeren Mengen, möglichst waggonweise, kauft laufd. Hans Schuler, München-Pasing, Schließfach 19. Ruf 820 77.

5 Zentner Heu zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis an J. Diederich, W.-Cronenberg, Solingerstraße 4. •

Dreirad, Holländer oder Ruderrenner zu kaufen ges., evtl. gegen Tausch eines gut. Photo-App., 9×12, mit reichlich Zubehör. Ruf 326 60.

Milchschaf zu kf. ges. od. gegen Herdenschaf zu tauschen. Saddai, E., Metzmachersrath Nr. 6.

Ostfries. Lämmchen zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 6525 an Gst. •

Mausekatze zu k. ges. Tel. 383 77

Vermietungen

Ladenlokal mit 3-Z.-Wohng., für jeden Zweck geeignet, sof. zu verm. Albermann, Elb., Wiesenstraße 107.•

Biete 5-Zim.-Wohn., abgeschl. Suche 2—3 Zim. mit Küche u. Bad, mögl. Brillerviertel, für sofort oder später. Ang. E 2129 an Gst. i519

Wohn.-Tsch. Stuttgart-Wuppert. 5-Zim.-Wohn., Küche, Bad, 2 Balkone, in Wuppertal gegen 4—5-Zi.-Wohn. mit Bad in Stuttgart ges. Vermittl. erb. Ang. unter E 2142 an die Geschäftsstelle. e62

Biete schöne 5-Z.-Wohn. mit Küche, Wintergarten, Diele, Bad, Mans. u. Garten in bester Wohnl. Aachens. Suche gleichw. Wohn. m. Heiz. in Wuppt. od. Hagen. Ang. B 3194 B. †

Biete schöne 4-Zim.-Wohn. in bester Wohnlage Barmens. Suche 3-Zim.-Wohn. mit Garten in ländl. Gegend, Nähe Wuppertal. Angeb. u. R 864 an die Filiale in Oberb. †

3½ Zimmer mit 1 Doppelzimmer Erdgeschoß, 1 Mans., 1 Badezim. in der Mans., Etagenheizung, Gartenbenutzung — Preis 115 Mark monatlich — in W.-Cronenberg zu vm. Angeb. unt. B 214 Gst. Ba. 366b

Zwei 3-Zi.-Wohn., 3. u. 4. Et., nicht in einem Hause, geg. 5—6 Z. zu tsch. ges. Ang. E 6165 Geschst. •

Wohnungstausch. Biete 3 große Zimmer, Nähe Hardt. Suche mögl. Oststadt 4—5 Zimmer. Angeb. unt E 6701 an die Geschst. erb. s9182

Düsseldorf—Elberfeld. Biete: Neubauwohng., 3 Zim. m. Veranda, einger. Bad, in schön. Lage Düsseldorfs. Suche gleichwertige Wohng., 3—4 Zimmer, in guter Lage Elbf. Angeb. unter E 6518 an die Gst. •

3 schöne, gr., abg. Mans. in gut. Hause, Südstadt, geg. 3 Etg.-Zim. zu tauschen. Ang. E 6606 Gst.

Biete 3 sch. Z. Suche 2 kl. Zim. Bis 18 Mk. Ang. B 3208 Gst. Ba. †

Biete 3 mittl. Z. Nähe Hptbhf. Miete 22.50. Suche 2—2½ Z. Ang. B 3206 B

Elberfeld—Berlin. Geboten in Elb. abgeschl. Etage (3 gr. Räume, gr. Mansz.). Ges. in Berlin 3—3½-Z.-Wohn. (Stadtrand). Ang. E 6615 G.•

3 Mans.-Zi. in gut. Hause Wuppert. geg. 3 Zim., 1. od. 2 Et., Sedansberg, Rott od. Carnap zu tsch. Angeb. unt. R 862 Fil. Oberba. †

Biete in d. Nordst. 3 gr. Zim. Suche in d. Südstadt od. Zentrum 4 gr. Zimmer. Ang. E 6519 Gst. •

Wohnungst. Biete 2½ Zi. Mitte Ba., 3. Et. Suche 3—4-Zi.-Wohng. in Vohw. (Umgeb.) od. Groß-Solingen. Angebote unt. B 3202 Gst. Barm. †

Kleines Haus, 2 Zimmer, klein. Flur und Speicher in Ronsdorf, zu tauschen gegen 2 Zim. in Barmen. Angeb. u. S 25 an Fil. Ronsdorf.

2 gr., so. Zi., 2. Et., g. 3 mittl. zu tauschen, am l. Wuppert. Ang. unt. R 861 an Fil. Oberbarmen. †

2 gr., sonnige Zimmer gegen 4—6-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angeb. u. E 6527 an Gst. •

2 kl. Zim. Nordst. an ruh. Leute sof. zu vm. Ang. E 6131 Geschst. •

2 schöne Parterrezimmer in Gegentausch. Ang. E 6401 an Gst. •

Biete 2 gr., sonn. Mans.-Z. Miete 18,50. Suche 2 große Etg.-Z., gleich wo. Ang. E 6474 an die Gst.•

2-Zimm.-Wohn., pt., RM. 17, Nordstadt, gegen 2—3 große Zimm. zu tsch. ges. Angeb. E 6696 Geschst.

2 gr. Zi., ptr., geg. 2—3 kleinere Zi. zu tausch. in Wichlingh. Angebote u. W 31 Fil. Westkotterstr. 146.

Biete 1 gr. Z. geg. schöne 3-Z.-W. mit Bad. Pens. Beamten-Ehepaar. Ang. u. R 865 Fil. in Oberbarm. †

Trockener Lagerraum, ca. 125 qm, part., zwischen Wupperstr. u. Bembergstr., sof. zu verm. Zimmermann, Mäuerchen 1. Tel. 274 36.

Büroräume, ca. 200 qm, 1. Etg., Horst-Wesselplatz zu vm. Tel. 545 31 oder Angeb. u. B 3212 Gst. Ba. †

Gewerbl. Raum, 50 qm, zu vm. Elberfeld, Weststraße 108, Augustin.•

Mietgesuche

Lebensmittelgesch. zu m. ges., ohne Obst u. Gemüse, Stadtmitte od. Nähe. Ang. E 6635 an die Gst.•

Wir suchen für ein Gefm. mögl. Bez. Hatzfeld, 4-Zimmer-Wohn. mit Bad. Angeb. erb. Köhler & Bovenkamp, W.-Barmen, Hatzfelderstr. 115 Telephon Nr. 5 68 18. 3176

4-Z.-Wohn. (auch Mans.) v. ruh. Mieter ges. 3 Zimmer können in U.-Barmen getauscht werd. Frdr. v. d. Heydt, U.-B., Wittensteinstraße 8.

3—4-Zim.-Wohn., gesucht. Preis bis ca. 60 RM. Evtl. kann kleine Tauschwohnung in Cronenberg zur Verf. gestellt werden. Angeb. an Dresdner Bank, Filiale W.-Barmen Adolf-Hitler-Straße. 2848a

Welcher Hausbesitzer überl. ruh. Mieter 3 Zimmer in gutem Hause? Angeb. u. B 3231 Gst. Ba. †

3-Zimmer-Wohnung, auch als Untermieter, gesucht. Angebote u. E 6705 an die Geschst. f7837

Wer überläßt ruh. Mieter (Akademiker) 3 Zi. Angebote unt. W 41 an Fil. Barm., Westkotterstr. 146. †

1 oder 2 Räume, die sich als Koch-Küche eignen, zu mieten ges. Bedingung: Wasser, Gas, Abfluß. Telephon 546 57. †

Kl. Werkst.-R. ges. Ang. E 6616 G. †

Möblierte Zimmer

Ad.-Hitlerstr. 153, I: Kl. möbl. Zimmer an berufstät. Herrn. •

Island 8: Wohn-Schlafzimmer mit Schreibtisch zu vermieten. •

Mathildenstraße Nr. 2.: Möbl. Zimmer für Herrn. v131

Rödigerstr. 1a, III.: Mbl. Zim. zum 1. 7. an berufstät. H. zu vm. †

Zeughausstr. 23, ptr.: Sonn., möbl. Wohn- u. Schlafzi., 2 R., o. Bad u. Wäsche i. g. ruh. Hse. an einz. Pf.

Alleinst. jg. Mann sucht gutes möbl. Zimmer. Ang. E 6292 Gst. •

Möbl. Zimmer mögl. mit voller Pension, zu mieten gesucht. Angeb. unter B 4968 an die Gst. Barm. †

Ehep., berufst., f. möbl. Zi. m. Kochgel. Ang. B 3177 Gst. Ba. †

Berufstät. Ehep. f. möbl. Zi. m. Kochgel. Ang. B 3173 Gst. Ba. †

Berufstät. Ehep. sucht b. 1. Aug. 1 od. 2 möbl. Zimmer oder möbl. Etage mit Kochgelegenheit. Angeb. unter R 866 an Fil. in Oberbarm. †

Stellen-Angebote (männl.)

Die Honsel-Werke suchen: Männliche und weibliche Hilfskräfte für die Abteilungen: Finanzbuchhaltung, Einkauf, Verkauf, betriebskaufmännische Abteilung, Rechnungskontrolle. Ausführl. Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild, Gehaltsansprüchen u. Eintrittstermin erbitten wir an unsere Personal-Abteilung. Honsel-Werke, Akt.-Ges., Meschede (Ruhr). a83

Für unsere Photokopier-Abteilung (Repro-Automat) suchen wir eine geeignete Kraft, die mit Vervielfältigungsverfahren vertraut ist. Bewerbungen mit handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe des frühesten Eintrittstages und des Gehaltsanspr. erbeten an die Personal-Abteilung der Goetzewerke, A.-G., Burscheid bei Köln. a252

Wir s. f. bald Kontorist(in) m. Kenntnissen in Masch.-Schr. und Kurzschrift. Angeb. an: Edeka-Großhandel eGmbH., Elb., Hofaue 36.

Prop.-Werk Gustav Schwarz G. m. b. H., Eilenburg, sucht zum baldmöglichsten Eintritt 1 Leiter der zentralen Arbeitsplanung. Unbedingte Voraussetzungen sind: gediegene Kenntnisse in der spanabhebenden Metallbearbeitung, ferner in Holzbearbeitung. Es wird Wert darauf gelegt, daß Erfahrungen in Serienfabrikation (Fließband) vorhanden sind. Wir bieten eine Dauerstellung verbunden mit interessanter Tätigkeit u. Aufstiegsmöglichkeiten. Ordnungsgemäße Lösung des bisherigen Arbeitsverhältnisses muß gewährleistet sein. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten unter Kenn-Nr. 224 an uns. Geschäftsleitung Eilenburg, Provinz Sachsen. a33

Seriösen Angestellten für laufende Kontorarbeiten u. zeitweil. Reisen zur Kundschaft u. Lieferwerk. von mittl. Textilwaren-Großhandel gesucht. Ang. E 2158 an Gst. r9342

Riemendreher (innen), Spulerinnen, Anschlägerinnen f. Biesen, auch für halbe Tage, sucht: Gebr. Estermann, B., Bartholomäusst. 35a.

Brauerei sucht Kraftfahrer in Dauerstellung, eventl. auch für einige Tage in der Woche. Angeb. unter B 535 an Gst. Barm. 3136

Tücht. Schreiner u. Schlosser gleich welchen Alters, sof. od. spät. in Dauerstellung gesucht. **Schreinerlehrlinge, ferner Anlernlinge für die Eisenbearbeitung sowie ältere Hilfsarbeiter u. Frauen f. leichte Dauerbeschäftigung** ges. Karl C. Schneider, Holzbearbeitung, Maschinen- und Werkzeugfabrik, Wuppt.-Cronenberg, Rathausstraße Nr. 22. b8287

Plattenschleifer für Stein und Zink, evtl. ält. Steindrucker, für sof. gesucht. Aug. Jung Söhne, Barm., Rauerwerth 7—9. 2778a

Ordtl., fleiß. Mann od. Frau für die Belieferung v. festen Zeitschriften-Abonnenten bei guter Entlohnung sofort gesucht (ev. auch für halbe Tage). Meldungen erbeten v. 8—12 u. nachm. von 3—5 Uhr bei Fa. Th. Klein, Wuppertal-Elberfeld, Bleichstr. 17. Tel. 272 73. a284

Nachtwächter z. Beaufsichtigung von Arbeitern nur während der Nachtzeit gesucht. Angeb. u. E 2216 an die Geschäftsst. ds. Bl. e180

Hilfsarbeiter für ganze od. halbe Tage gesucht. Friedrich Stephan, Getränkegroßhandlg., Aderstraße 5.

Invalide für Botengänge u. leichte Registraturarbeiten ges. Schlieper & Baum AG., Wuppertal-Elb. s9181

Zeitungsbote (innen) f. Oberbarmen sofort gesucht. — General-Anzeiger, W.-Barmen. Zu melden Filiale Oberbarmen, Ludendorff- und Stennertstr.-Ecke. 1724

Kräft. Laufjunge, 13—14 J., f. halbe Tage u. d. Schule gesucht. Bürobedarf Otto Röth, Barmen, Adolf-Hitler-Str. 563—65. 328f

Männliche u. weibl. Arbeitskräfte für leichte Hilfsarbeiten sof. ges. Imhof, Bockolt & Vogeler Unterbarmen, Am Kothen 2—7.

Stellen-Angebote (weibl.)

Gewandte Dame für allgemeine Büroarbeiten zum mögl. baldigen Eintritt ges. Stenogr. u. Maschinenschreiben erf. Wilhelm Vonzumhoff, Straße der SA. 105. Ruf 323 54.

Kontoristin, perfekt in Stenogr. u. Schreibmaschine, mögl. bald ges. Einstellung erfolgt durch d. Arb.-Amt. Genaue Ang. unt. E 2121 an die Geschäftsstelle dss. Bl. f7956

Jüng. Kontoristin (auch Anfängerin) od. Faktoristin von Bandfabrik ges. Angebote unter W 42 Fil. Barmen, Westkotterstr. 146.

Weddigen, Schwarzbach 19, sucht Stenotypistin, weibl. Hilfskräfte für leichte Arbeit, ev. für halbe Tage.

Umsichtige Verkäuferin, durchaus zuverlässig, gesucht (auch aus anderer Branche). Konditorei-Kaffee Noot, Elb., Wall 41. r9422

Näherinnen, auch z. Anlernen, sowie für halbe Tage gesucht. Ernst Vetig, Ba., Adolf-Hitlerstraße 488.

Suche Aufpasser (innen) und Spulerinnen. Karl Schob, Wuppt.-Langerfeld, Dahlerstraße 95. 2828f

Spulerin für Kunstseide und Zellwolle, gegebenenfalls Anlernung, gesucht. A. & M. Hausmann, W.-Barmen, Adolfstraße 3. r922

Einschlag-Spulerinnen, Abzieherinnen gesucht. Müller & Eykelskamp, B., Springerstraße 29.

Seidenwinderinnen, perf., ½ o. gz. T. ges. Schmidt, Benningsenst. 18a

Näherinnen u. Hilfsarbeiter für leichte Arbeiten sofort gesucht (auch Körperbehinderte). Mützenfabrik Karl vom Dorp, Aderstr. 34a

Bote od. Botin für vormittags gesucht. Blumenhaus Naurath, Elb. Kölnerstr. 14. Ruf 362 10. r9371

Aeltere, zuverl., weibliche Hilfskraft für unsere Werksküche gesucht. Angeb. u. E 2213 an Gst.

Wirtschafterin oder Stütze, erf. im Kochen und allen vorkommend. Hausarbeiten, zum 1. August oder später gesucht. Einwilligung des Arbeitsamtes liegt vor. Frau Harald Frowein, Brillerhöhe 6. Tel. 389 14.

Aelt., alleinsteh. Dame, pflegebedürftig, sucht für sof. od. z. 1. Juli gute Hilfe zur selbst. Haushaltführung und persönl. Pflege, a. ältere Pers. angenehm. Angeb. unt. 8974 an Anzeigen-Baumgarten, W.-Barmen, od. Telephon 629 72.

Wegen Heirat unserer Hausangestellten, welche 14½ Jahre als Alleinmädchen bei uns tätig war, suche ich zum 1. Juli oder später ein in allen Hausarb. erf. Mädchen für meinen ruhig. Privathaushalt. Frau Wilhelm Schmidtmann, Ba., Fischertal Nr. 82a. 2829f

Zuverlässige Hilfe für Hausarbeit nachm. von 2—5 Uhr gesucht. Dr. Wolfgang Springmann, Wpt.-Elberfeld, Sadowastr. 61. s9146

Suche f. meine Chefin eine selbständ. Hausgehilfin in Etagenhaushalt. Angeb. E 6720 an Gst. •

13jähr. Mädchen nach d. Schule zu 2 Kind. gesucht. Frau Aug. v. Sondern, Schwarzbach 76, I. †

Morgenhilfe für Etagenhaushalt sof. ges. Tel. 31093. Frau Carl Schlösser, Elbf., Brillerstraße 102. •

Saub., zuverl. Morgenhilfe (od. für 3 Std. tägl.) für m. gepflegten Etagenhaush. zum 1. 7. oder später gesucht. Teleph. 25237. •

Halbtags- od. Stundenhilfe ges. Adolf-Hitlerstr. 317. 2865a

Saub., unabh. Putzhilfe für einige Stunden in der Woche ges. Ba., Kronenstraße 31, I. Et. 2869a

Saubere Putzhilfe für gepflegten Etagenhaushalt wöchentl. 4—5-mal vor- oder nachmittags gesucht. Elbf., Straße der SA. 152a, I. Et. Telephon 3 84 91. r9391

Mehrere Putzfrauen, Kartoffelschälfrauen und Spülfrauen gesucht. Stadtschänke, E., Schlageterplatz 20.

Stellen-Gesuche

Bäcker m. Führersch. 3 f. stundenweise Beschäft. Ang. E 6529 Gst. •

Suche Stelle für leichte Kontorarbeiten. Angeb. u. E 6403 an Gst.•

Packer aus der Textilbranche, durch langj. Erfahrung mit sämtl. Versand- u. Sped.-Arten vertraut sowie im Errechnen von Postporto, sucht Stellung als Packmeister oder Expedient. Angebote erbeten unter E 6632 an die Geschst. ds. Bl.

Junge Kontoristin sucht vom Arbeitsamt genehmigte ½-Tagesst. i. Elberfeld. Angeb. E 6703 Gschst.

Verkäuferin, perf. i. Fl.- u. Wurstverkauf, sucht St. Ang. B 3209 Ba. †

Junge Frau sucht Stelle als Haushälterin i. frauenlosem Haushalt in Wirtschaft. Angeb. E 1581 an Gst.

Pflichtjahrstelle zu 3 Kindern in gut. Hause für 3 Monate sofort gesucht. Angeb. u. B 3188 Gst. Ba. †

Suche für m. 16j. Tochter Halbjahr-Pflichtjahrstelle. (Haushaltungsschülerin). Ang. E 6340 Gst. •

Verloren / Gefunden

Arme Frau verlor Wohlf.-Unterst. Gegen Belohnung abzugeben bei: Fr. Kleucker, E., Sattlerstr. 14. •

Gold. Partei-Abzeichen verloren, Mitgliedsnummer 37 254. Abzugeben bei Sippel, E., Malerstr. 22.•

Gold. Glieder-Armband verloren, Elberfeld, Herzogstr. 20—22.•

Silb. Armband Sonntagabend v. Theater bis Stieglitzstr. verl. G. Bel. abzug. B., Stieglitzstraße 15, pt. †

Silb. Zigaretten-Etui am 24.6. zw. Ronsdorfer und Barmer Krankenhaus verl. Geg. Belohng. abzug. bei Reitz, E., Gravelottestr. 12, r927

Zulassung I Y 19 383 verloren. Bitte abg. bei J. C. Bröcking & Co. Rudolfstraße 18, Tel. 500 61. 2979a

Lieferscheinbuch verlor. Bitte abgeben bei Ate-Kühlanlagen, Wpt.-Elberfeld, Straße der SA 104. •

Brauner Rauhhaar-Dackel entl. Ba., A.-Hitler-Str. 351. 2884a

Blauer Wellensittich entflog. Gegen Belohnung abzugeben. Wpt.-Ronsdorf, Dickestr. 44. Ruf 723 53.

Geldmarkt

Suche stille od. tät. Beteil. an rentabl. Unternehmen mit ein. tausend Mark. Angebote unt. W 40 an Fil. Barmen, Westkotterstr. 146.

Suche mich an mittl. Betrieb d. Eisen-Industrie tätig zu beteiligen Angeb. unter E 6636 an die Gst. •

Unterricht

Französisch erteilt Frau Ferne, geb. Französin, Bendahlerstr. 19. •

Herderschule (Höh. Mädchenschule) und **Schiller-Pädagogium** (Höh. Knabenschule), Wpt.-Elbf., Sophienstr. 5, Fernruf 35275. Es werden wieder Anmeldungen f. die Tagesschule und für Prüfungsvorbereitungen täglich von 12 bis 12½ Uhr entgegengenommen. — Dr. Maciejewski, Elbf., Sophienstr. 5. 1942 bestanden alle Prüflinge. 1524

Berlitz-Institut. Alle Weltsprachen Einzel- u. Zirkelkurse, Uebersetzung.